

US Aktuell 1/2008

Magazin für Mitglieder und Freunde
der Volkssolidarität



Stadtverband Chemnitz e.V.





Soziale Dienstleistungen

seit über 60 Jahren mit Engagement und Qualität

- Betreuung für Demenzkranke*
(amb. Einzel- und Gruppenbetr.)
- Betreuung von Kindern/Hort- und Integrationskindern
- Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)
- Essen auf Rädern
- Fahr- und Begleitdienste
- Häusliche Kranken- & Behandlungspflege (24h)*
- Hausnotrufdienst*
- Hauswirtschaftsdienste*
- Mitgliederbetreuung
- Nachbarschaftshilfe
- Partyservice
- Reisen
- Sozialberatung*
- Soziale und kulturelle Betreuung
- Stationäre Altenpflege*
- Wäschedienst
- Wohnen für Senioren und Behinderte*
 - Betreutes Wohnen
 - Generationsübergreifendes Wohnen
 - Wohnen mit Service



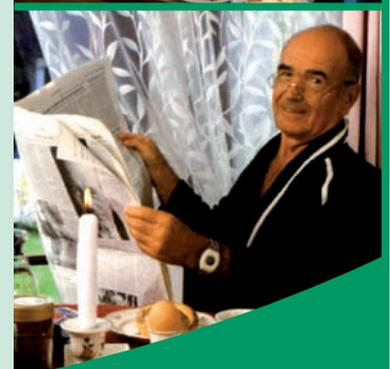
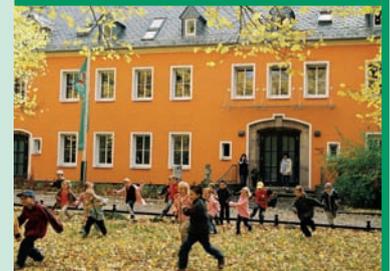
* Die Einrichtung, die diese Leistung anbietet, verfügt über ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach DIN ISO 9001:2000.

Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.

Clausstraße 31 · 09126 Chemnitz

Telefon: 03 71/53 85-1 00 · Fax: 03 71/53 85-1 11

<http://www.volkssolidaritaet-chemnitz.de>



Miteinander • Füreinander

Inhalt

Leserbriefkasten

Neue Qualität durch anonymen Sponsor	2
Ein erlebnisreicher Novembertag	2
Initiative gegen Sozialabbau	3
Betreutes Wohnen den Sozialarbeitern des Sozialamtes vorgestellt	3
Qualitätssiegel erneuert	4
10 Jahre Wohnanlage Limbacher Str.	4
„Wir werden hier in jeder Beziehung bestens versorgt“	4
Wasser-Sand-Mosaik-Spiel kann entstehen	5
„Holzwürmer“ bei den „Glückskäfern“	5
Weihnachtsessen für bedürftige Jugendliche	6
Jung und Alt feierten zusammen Weihnachten	7
Weihnachten und Silverster bei der Volkssolidarität	7
Da steckt Musik`e drin....!	8
Gesundheits- und Bewegungskurse mit DSV-Trainer	8

Aus dem Vereinsleben

Ehrenamt hält jung...	9
Wanderung bei Wind und Regen mit dem Peperoni-Club	10
Let`s dance – Tanzmix der Amateure!	11
Rumpelkammer mit Abschied	11

Im Ehrenamt vorgestellt: Werner Ihle

Gemeinsam statt einsam.	
Ein Tag in der Begegnungsstätte Clausstraße	13

Gut verreist

Chemnitzer Reisemarkt 2008	15
Es war wieder schön	
Eindrücke von der Silvesterreise in die Oberpfalz	15

Gut gepflegt

Lernen, Lernen und nochmals lernen ...	16
Bau eines Seniorenpflegeheimes in Freiberg in Sicht	16
Richtfest für Seniorenresidenz in Radebeul	16
Ich lebe gern in unserem Haus	17
Seniorenresidenz in Plauen eröffnet	17

Gut behütet

Ein kurzer Knopfdruck und seine Folgen	18
--	----

Aus der Stadtgeschichte

Chemnitzer Arbeiterfunker in Aktion	19
-------------------------------------	----

Ratgeber

„Sicher Auto fahren im Alter“	21
Internet-Datenbank zu Nahrungsergänzungsmitteln	21
Sturzvorsorge mit Grips	21

Tipps vom Apotheker

Hausapotheke – Was gehört da rein?	22
------------------------------------	----

Kurz notiert · Herzlichen Glückwunsch

	23
--	----

Rätsel

	24
--	----

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,
sehr geehrte Damen und Herren,

ein Blick in den sich füllenden Terminkalender des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. für das Jahr 2008 verrät, dass besonders das Fachgebiet Betreutes Wohnen viel zu feiern hat: Insgesamt sechs Wohnanlagen bestehen bereits seit 10 Jahren und das wird natürlich zusammen mit den Mietern feierlich begangen. Einen besonderen Termin konnten die Mitarbeiter des Fachgebietes jedoch schon wahrnehmen: die erneute Verleihung des „Qualitätssiegels für betreutes Wohnen“ der Stadt Chemnitz an die Wohnanlage Clausstraße 25-33. Dass weitere Wohnanlagen des Stadtverbandes auch das Qualitätssiegel bekommen, daran arbeiten zurzeit die Kollegen.

Doch es gibt noch mehr Termine im Kalender: Am 26. und am 27. April präsentiert sich der Stadtverband mit seinem Angebot auf dem Stadtparkfest. Im Sommer wird dieses Jahr gleich in drei Begegnungsstätten Sommerfest gefeiert: am 18. Juli in der Zschopauer Str., am 9. August in der Scheffelstraße und am 29. August in der Zöllnerstraße, letzteres anlässlich des 10jährigen Bestehens der Einrichtung. Am 1. Oktober ist es dann wieder so weit: In der Stadthalle wird das „Bunte Herbstlaub“ die Bühne verzaubern. Und am 7. November steht für die Kinder ein großer Lampionumzug auf dem Programm. Das sind natürlich nicht alle Termine – es kommen noch etliche dazu, die noch nicht feststehen und die regelmäßig in den Veranstaltungsplänen der Begegnungsstätten veröffentlicht werden. Zu all diesen Veranstaltungen sind Sie natürlich herzlich eingeladen.

Zum Schluss noch einen kurzen Blick in die Terminkalender der Tochterunternehmen des Stadtverbandes: Die EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH kann im August das fünfjährige Bestehen des Seniorenpflegeheimes „An der Burgstädter Straße“ in Mittweida feiern. Im Herbst soll die neue Seniorenresidenz „Rosengarten“ in Radebeul eröffnet werden. In Freiberg wird voraussichtlich im Mai mit dem Bau eines weiteren Heimes begonnen werden, welches voraussichtlich 2009 eröffnet wird. Und die VUR Sachsen GmbH kann im November auf ein 15jähriges Bestehen zurückblicken.

Termine über Termine, zu viele, um sie alle wahrzunehmen ... VS Aktuell wird Sie jedoch wie gewohnt über alle wichtigen Ereignisse in unserem Verein und unseren Tochterunternehmen informieren.

Ihr Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.

Neue Qualität durch anonymen Sponsor

Die **Begegnungsstätte am Harthwald 3** durfte sich im November 2007 über eine großzügige Spende freuen. Der Sponsor, welcher nicht genannt werden möchte, unterstützte die Begegnungsstätte, um eine gründliche Renovierung und die Anschaffung von neuem Mobiliar zu realisieren. Mit viel Engagement wurde diese Maßnahme noch in den Monaten November/Dezember 2007 durchgeführt. Renate Gerlach, die Leiterin der Begegnungsstätte, dankt dem unbekanntem Spender von ganzem Herzen. Die neuen Möbel und der neue Anstrich brin-

gen Farbe und Harmonie in die Einrichtung. Mit dieser Aktion, versichert die Leiterin, wird das Leben in unserer Begegnungsstätte noch gemeinschaftlicher und geselliger werden und lädt dazu ihre alten und natürlich auch alle neuen Gäste recht herzlich ein.

Fritz Feigel, Wohngruppe 046

Dank gilt auch der Grundstücks- und Gebäude-Wirtschafts GmbH (GGG), die sich an der Renovierung des Parketts maßgeblich beteiligte.



Renate Gerlach mit Zivildienstleistenden Phillip Schüppel freuen sich über die neue Einrichtung der Begegnungsstätte

Ein erlebnisreicher Novembertag für die Revisoren

Dieser 7. November 2007 war so ein richtiger „ich dreh mich noch mal im Bett um“-Tag, grau und verregnet. Aber da war ja noch die Einladung zur Beratung mit den Revisoren des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. Also ging es regenfest gekleidet zum Treffpunkt Moritzstr./Zschopauer Str., wo mich schon ein warmer, bequemer Bus erwartete. Gemeinsam mit den anderen Revisoren ging die kurze Fahrt zum Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“. Hier wurden wir sehr herzlich in Empfang genommen und Frau Ziegenhals, Herr Klingst und Herr Wolf gaben uns einen kleinen Einblick in die Entstehungsgeschichte des Heimes. Uns wurde die Leiterin des Hauses, Frau Esche, vorgestellt.

Ich freute mich nun auf die Führung durch das Heim und überall spürte ich die liebevolle Atmosphäre, die hier herrschte. Davon, dass es sich hier gut leben lässt, zeugt z. B. auch die Warteliste auf einen Platz in diesem Heim. Die vielseitige Betreuung

der Heimbewohner zeigte mir, dass die Mitarbeiter mit dem Herzen bei ihrer Arbeit mit den Menschen sind und das finde ich wunderbar – schließlich werden wir alle alt und möchten dann auch noch gut versorgt sein.

Im Anschluss an die Hausbesichtigung gab es einige Informationen für unsere Arbeit als Revisoren in den Wohngruppen und mit einem kleinen Imbiss stärkten wir uns für den zweiten Teil des Tages. Dieser führte uns in die Begegnungsstätte Schefelstraße, wo sich auch das „M+M-Café“ befindet.

In dieser Begegnungsstätte wurde mit Hilfe des Geldes aus der Listensammlung 2005 für die Tagesbetreuung demenzkranker Menschen ein Ort eingerichtet. Wir lernten auch hier die verantwortlichen Mitarbeiter, Frau Mauersberger und Frau Ruffert, kennen.

Während der Besichtigung durften wir im Gymnastikraum selbst ausprobieren, wie viel Spaß ein buntes

Tuch bringen kann! Wir gaben unser Bestes, dass der Ball oben lang kulterte und staunten darüber, dass so ein Tuch auch an der Decke kleben kann. Dankeschön!

Angeregt und beeindruckt versammelten wir uns alle im wunderschön und liebevoll gestalteten „M+M-Café“. Uns war nämlich eine süße Überraschung angekündigt worden, und ein Raunen ging durch den Raum, als uns ein tolles Kaffeegedeck gebracht wurde! Auch hier kann ich nur sagen: Dankeschön, Frau Möller.

Ich fand diesen Tag super gelungen, er bestärkte mich in meiner Arbeitsbereitschaft für die Volkssolidarität und zeigte, dass man diese Tätigkeit auch mit Spaß ausführen kann.

Den Organisatoren dieses Tages sage ich meinen herzlichen Dank.

Annelies Mayer, WG 072

Initiative gegen Sozialabbau

Unter dem Motto „Sozialabbau stoppen! – Sozialstaat stärken!“ hat gemeinsam mit dem Sozialverband Deutschland (SoVD) der Volkssolidarität Bundesverband e.V. eine Initiative ins Leben gerufen. Beide Verbände haben sich zum Ziel gesetzt, eine breite gesellschaftliche Debatte über ein neues Sozialstaatsverständnis anzustoßen.

„Wir brauchen einen Sozialstaat, der soziale Sicherheit und soziale Gerechtigkeit aktiv gewährleistet. Wir wollen einen Sozialstaat, in dem die Interessen der Menschen Vorrang vor den vermeintlichen Zwängen der Globalisierung und der Demografie haben,“ erklärten der Präsident des SoVD Adolf Bauer und der Präsident der Volkssolidarität Prof. Gunnar Winkler am 7. Februar 2008 in Berlin zum Auftakt einer Unterschriftensammlung beider Sozialverbände. Ende Mai wird die Veröffentlichung eines Grundsatzpapiers zur Stärkung des Sozialstaats folgen. Für September ist eine Veranstaltung in Berlin geplant.

Der massive Sozialabbau der letzten Jahre hat unübersehbare Spuren in unserem Land hinterlassen. Dafür stehen Hartz IV, Rentenkürzungen und höhere Belastungen im Gesundheitsbereich. Jeder achte Erwachsene und jedes sechste Kind in Deutschland leben in Armut.

Zwar sinkt die Arbeitslosigkeit, aber bei der großen Mehrheit der Arbeitnehmer, Rentner und Familien mit Kindern ist der wirtschaftliche Aufschwung nicht angekommen. Ob bei Nokia in Bochum oder bei Quelle in Leipzig und Chemnitz – tausende von Existenzen werden vernichtet, obwohl viele große Konzerne Supergewinne erzielen. Der Gegensatz von Arm und Reich verschärft sich immer mehr.

„Wir wollen ein Zeichen setzen, dass es Alternativen gibt“, bekräftigten Bauer und Winkler. „Gemeinsam mit den Mitgliedern unserer Verbände fordern wir

- einen gerechten Anteil für alle Menschen in unserem Land am wirtschaftlichen Aufschwung,
- eine wirksame Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung,
- mehr Chancen für Kinder und Jugendliche,
- den Stopp der Privatisierung und Kommerzialisierung sozialer

Leistungen und

- hohe Einkommen und Vermögen bei der Finanzierung des Sozialstaats stärker heranzuziehen.“

Die beiden Präsidenten sagten: „Mit der Unterschriftensammlung wollen wir diesen Forderungen gegenüber der Bundesregierung und den Bundestagsabgeordneten Nachdruck verleihen.“ Sie betonten, dass diese Aktion offen für alle Bürgerinnen und Bürger ist, die sich für ein soziales und demokratisches Gemeinwesen einsetzen.

Unterschriftenlisten können in der Geschäftsstelle, Mitgliederbewegung und in den Einrichtungen des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. abgeholt werden. Im Internet können auf www.sozialabbau-stoppen.de die Listen heruntergeladen und ausgedruckt werden. Es besteht zudem die Möglichkeit, online zu unterschreiben.

Betreutes Wohnen den Sozialarbeitern des Sozialamtes vorgestellt

Auf Bitten von Vertretern des Sozialamtes organisierten Andrea Saupe, stellvertretende Geschäftsführerin der Arbeiterwohlfahrt in Chemnitz, und Ulrike Ullrich, Geschäftsführerin des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V., im Namen der „Liga der freien Wohlfahrtsverbände in Chemnitz“ eine Schulung zum Betreuten Wohnen.

Über 10 Sozialarbeiter des Sozialamtes und eine Vertreterin des Arbeiter-Samariter-Bundes folgten der Einladung und lauschten gespannt den Ausführungen zur Qualität, zum Anspruch an diese Wohnform und

Erfahrungsberichten. Neben den mündlichen Darstellungen standen die Führungen durch zwei Wohnanlagen auf dem Programm. Dabei wurden zahlreiche Fragen beantwortet.

Zum Schluss verliesen die Teilnehmer mit ein wenig mehr Wissen zu diesem sozialen Angebot die Schulung und manch einer war angetan davon, was diese Wohnform gegenüber dem normalem Wohnen ohne Betreuung alles leisten kann. Besonders deutlich wurde, dass die baulichen Voraussetzungen, d. h. das barrierefreie Wohnungen und ein



Andrea Saupe und Ulrike Ullrich bei der Präsentation

schwellenloses Haus, für das Wohnen in den eigenen vier Wänden für Senioren von größter Bedeutung sind.

Qualitätssiegel erneuert

Wohnanlage Clausstraße 25-33 bekam erneut Qualitätssiegel der Stadt

Am Donnerstag, den 7. Februar 2008, übergab Bürgermeisterin Heidemarie Lüth an die Wohnanlage in der Clausstraße 25-33 eine besondere Auszeichnung: Das neue „Qualitätssiegel für Betreutes Wohnen“ der Stadt Chemnitz.

Das 1997 eröffnete Haus ist im Jahr 2000 die erste Wohnanlage gewesen, die das Qualitätssiegel der Stadt Chemnitz für Betreutes Wohnen erhielt. Mit diesem Zertifikat beschrieb die Stadt Chemnitz

bestimmte Standards, da es damals deutschlandweit keine definierten gesetzlichen Bestimmungen für die Verwendung des Titels „Betreutes Wohnen“ gab.

Eine Projektgruppe überarbeitete die Kriterien des Chemnitzer Qualitätssiegels und korrigierte die Zugangsvoraussetzungen. Neben baulichen und infrastrukturellen Aspekten wurde noch größerer Wert auf eine qualitätsgerechte Betreuung der Mieter gelegt. Die Anlage



auf der Clausstraße ist nunmehr das erste Objekt, das die neuen Anforderungen ausnahmslos erfüllt.

10 Jahre Wohnanlage Limbacher Str. *Von Sylvie Uhlmann, Studentin*

Anlässlich des 10jährigen Bestehens der Seniorenwohnanlage Limbacher Str. 69-71 luden die Mitarbeiter des Hauses die Bewohner und alle Interessierten zu einer großen Feier ein. Neben vielen Mietern und Besuchern der Einrichtung konnte sie eine Vertreterin des Sozialamtes sowie die Vereinsvorsitzende Regina Ziegenhals und den Geschäftsführer Andreas Lasseck begrüßen.

In einer kurzen Rede erinnerte Regina Ziegenhals an den turbulenten Beginn vor 10 Jahren und erwähnte, wie stolz alle auf das Haus an der Limbacher Straße sind, welches sich durch hohe Qualität, Leistungstärke und vor allen Dingen durch viel

Menschlichkeit auszeichnet.

Für gute Stimmung sorgte nicht nur DJ Uli G. sondern besonders das ganze Team der Begegnungsstätte. So waren alle ehemaligen Zivildienstleistende der letzten 10 Jahre erschienen, worüber sich die Bewohner sehr freuten. Nach einem kurzen Rückblick über die vielen vergangenen Veranstaltungen wurde ein Querschnitt vom „Besten aus 10 Jahren Begegnungsstätte“ gezeigt. Die „3 sexy Mädels“ der Nachthemdenparty heizten allen Besuchern tüchtig ein und bei der beliebten Play-Back-Show, mit „Helga Hahnemann“, „Ute Freudenberg“, „Howard Carpendale“ und der flot-



ten „Antonia aus Tirol“, erreichte die Stimmung ihren Höhepunkt. Da blieb niemand mehr ruhig auf seinen Stühlen sitzen, alle klatschten und sangen begeistert mit. Abschließend wurde zu bekannten Melodien noch kräftig das Tanzbein geschwungen.

„Wir werden hier in jeder Beziehung bestens versorgt“

Unter den Glückwünschen zu Weihnachten erreichten dieses Jahr zwei Briefe die Mitarbeiter der Sozialstation in Mittweida, auf die sie besonders stolz sein können.

So schrieb Werner Kleinert, der zusammen mit seiner Frau im Betreuten Wohnen wohnt: „Wir können uns glücklich preisen, beim Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. in Mittweida untergekommen zu sein.

Wir werden hier in jeder Beziehung bestens versorgt und die Schwestern tun alles, um unser Leben im Alter erträglich zu gestalten. Uns wurden im Fernsehen schon mehrfach Missstände in anderen Einrichtungen gezeigt, die diese Qualitäten nicht vorzuzeigen haben. Die Schwestern hier haben keine leichte Aufgabe, mit den oft hilflosen Alten fertig zu werden. Ihre Geduld und Menschenfreundlichkeit kann man nicht

hoch genug bewerten. Deshalb gebührt ihnen unser aller Dank ...“

Birgit und Peter Schlegel sowie Gerda Heilmann bedankten sich gemeinsam mit folgenden Worten: „... Ihr alle habt eine wunderschöne Aufgabe und Arbeit. Ihr helft, muntert auf, teilt Tränen, schenkt Trost. Zeigt weiter so viel Nächstenliebe und Kameradschaft. Dankeschön, ihr kleinen Engel. ...“

Wasser-Sand-Mosaik-Spiel kann entstehen

Listensammlung 2007 brachte fast 25.000 € für das Vorhaben der Kindertagesstätte auf dem Sonnenberg

Wie jedes Jahr waren auch 2007 wieder viele fleißige Sammler im Namen der Volkssolidarität unterwegs, um Gelder für ein soziales Projekt zu sammeln. Manche beteiligten sich so eifrig, dass man nur staunen kann, wie viel Energie von einzelnen Menschen aufgebracht wurde, um für etwas Gutes die Werbetrommel zu rühren.

2007 wurde für unsere Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ (Sebastian-Bach-Straße) gesammelt. Das Vielen unsere Kinder sehr am Herzen liegen, beweist die Gesamtsumme von 2.4832,65 Euro. Damit wurden 666,19 Euro mehr als im Vorjahr gespendet.

Von 70 Wohngruppen beteiligten sich immerhin 63 an dieser wohlthätigen Spendenaktion. Auf den insgesamt 627 ausgegebenen Spendenlisten sammelten außerdem auch noch die Mitarbeiter des Stadtverbandes.

Im Garten der Kindertagesstätte soll unter Verwendung der gesammelten Gelder u.a. ein Wasser-Sand-Mosaik-Spiel entstehen. Die Kinder können gemeinsam mit ihrem Projektbetreuer Ornamente aus Ton gestalten, aus welchem dann Mosaik entstehen

und diese können dann in die Spielanlage eingebaut werden. In verschiedenen Rinnen, Eimern und Auffanggefäßen kann mit Wasser und Sand experimentiert werden.

Die zehn besten Wohngruppen konnten folgende Beträge sammeln:

WG 027	2165,00 €
WG 028	1323,00 €
WG 059	1110,50 €
WG 030	1090,00 €
WG 072	949,00 €
WG 040	800,00 €
WG 003	746,50 €
WG 025	679,50 €
WG 005	651,80 €
WG 046	617,50 €

Bei den Mitarbeitern lag der Bereich der Sozialstationen mit 1792,13 € vorne.

Der Vorstand und die Geschäftsführung möchten sich ganz herzlich bei allen Beteiligten bedanken. Jeder gesammelte Euro ist wichtig und bringt in der Gesamtsumme großen Nutzen.

Es ist nicht allen Menschen gegeben, sich mit Freude auf Spendersuche zu begeben. Allerdings kann jeder Bürger – und sei die Spende noch



Bianca Belusa vom Förderverein, Kita-Leiterin Katrin Thomas, Fachgebietsleiterin Kindertagesstätten Ursula Hennig und Bernd Anders von der Geschäftsstelle (v.l.n.r.) bei der Beratung zur Gestaltung der Außenanlage am 6. Februar 2008

so gering – , einen kleinen Beitrag für die Unterstützung einer guten Sache leisten. Denn bei der Listensammlung des Stadtverbandes kommt jede Spende nachweislich zu 100% am Bestimmungsort an und wird auch allein für das angekündigte Vorhaben verwendet.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auch das nächste Mal wieder unterstützen. Doch vorerst besonders im Namen der „Sonnenbergstrolche“ ein herzliches Dankeschön!

„Holzwürmer“ bei den „Glückskäfern“

Von den Erzieherinnen der grünen Gruppe der Kindertagesstätte „Glückskäfer“

Bald ist in der Kindertagesstätte „Glückskäfer“ wieder die quartalsweise geplante, wunderschöne „Holzwürmer-Zeit“ zu erleben. Diesmal wollen die sechs rüstigen Frauen und Männer der Seniorenwerkstatt die vier- bis sechsjährigen Kinder der „Grünen Gruppe“ mit Laubsägemotiven rund um den Frühling begeistern.

Das ist ihnen schon zweimal gelungen, als sie im Herbst und Winter die Kreativität der Kinder auf eine liebevolle Weise mit vorgesägten Tiermotiven, Weihnachtsanhängern

sowie vielen mitgebrachten Farben anregten. Vor allem die Jungen waren begeistert, wenn sie beim Entstehen des Laubsägestückes vom Ausmalen des Motives bis hin zum Ausschneiden zuschauen oder sich gar selbst ausprobieren durften. Unsere Kinder drücken ihre Freude über die gelungene Zusammenarbeit von Alt und Jung wie folgt aus: „Wir finden es schön, dass die Holzwürmer so nett sind, wie unsere Omas und Opas!“

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei den „Holzwürmern“ be-



danken. Sie sind für uns eine echte Bereicherung und wir freuen uns schon auf das nächste Mal.

Weihnachtsessen für bedürftige Jugendliche

Von Andreas Wolf, Koordinator Begegnungsstätten und Fachgebietsleiter Mitgliederwesen

Die Weihnachtsfeier für bedürftige Jugendliche ist für den Stadtverband mittlerweile zur Tradition geworden. Gerade am Heiligabend an diejenigen zu denken, welche nicht den wünschenswertesten Stand in der Gesellschaft haben, war wieder das Anliegen der Mobilen Jugendarbeit Innenstadt und der Volkssolidarität.

Vorurteile entstehen schnell, wenn man junge Menschen trifft, welche nicht den üblichen gehobenen und geordneten Gesellschaftsvorstellungen entsprechen. Oft wird diesen kein Verständnis entgegengebracht. Das hängt aber auch damit zusammen, dass die Hintergründe ihrer Entwicklung von außen nicht unbedingt zu erkennen sind. Vieles erscheint erst bei genauer Betrachtung im rechten Licht und was da zum Vorschein kommt, ist der Spiegel der Gesellschaft. Leider interpretieren viele der Verantwortlichen diesen Gesellschaftsspiegel falsch. Gut frisiert mit Anzug und Krawatte erblickt mancher Politiker sein selbstgefälliges Ebenbild im luxuriösen Hotelzimmerspiegel. Ja, da haben wir es wieder, das Bild der regierenden Herrschaften. Leider fließen manchmal dringend benötigte Gelder in die Taschen der Obrigkeit oder in die jener Wirtschafts-Lobbyisten, welche mit seltsamen Projekten Politiker für sich einzunehmen verstehen.

Ein Projekt, welches Jugendliche in Chemnitz unterstützt, ist das AJZ (Alternatives Jugendzentrum e.V.). Für den Bereich der Innenstadt ist die dazugehörige Mobile Jugendhil-



Nicht auf den Mund gefallen war der Weihnachtsmann, der Dank einer Spende der Wohngruppe 028 nicht nur für die Kinder etwas im Gepäck hatte

fe (MJA) zuständig. Drei engagierte Sozialarbeiter gehören diesem Team an. Die Streetworker haben im Kunstgewerbehaus an der Dresdner Straße 11 ihre Beratungsstelle. Den Kontakt zu den Jugendlichen suchen sie aber vor allem vor Ort, auf der Straße.

Gänsebraten mit Rotkohl und Klößen – was für viele Menschen Tradition zu Weihnachten ist, ist für die meisten der von der MJA betreuten Jugendlichen ungewöhnlich. Um so mehr freuten sie sich, als sie am 24. Dezember 2007 gerade dieses Essen im Seminarraum der Dresdner Straße 11 auf dem Tisch bekamen. Zubereitet wurde das Essen in der Küche der Volkssolidarität und ein wenig Rotwein schickte der Küchenchef passend zum Hauptgericht gleich mit. Natürlich gab es auch ein leckeres Dessert. Mit den 25 Jugendlichen und ihren Sozialarbeitern speisten bei Kerzenschein auch Ulrike Ullrich und Andreas Lasseck, die beiden Geschäftsführer des Stadtverbandes, sowie Jenny Möller

von der Begegnungsstätte Scheffelstraße und der Koordinator der Begegnungsstätten und Fachbietsleiter Mitgliederwesen Andreas Wolf, die an der Organisation und Durchführung des Weihnachtsessens beteiligt gewesen sind.

Bei dem anschließenden Weihnachtsquiz verging die Zeit recht schnell und wie üblich schaute auch der Weihnachtsmann vorbei. Dieser war nicht zimperlich und verteilte mit schwarzem Humor kleine Geschenke. Leuchtende Kinderaugen bekamen besonders die jüngsten Teilnehmer im Alter zwischen zwei Monaten und neun Jahren. Die Mitglieder der Wohngruppe 028 haben sich dankenswerterweise wieder mit einer Spende beteiligt und somit viel Freude bereitet.

Nach drei Stunden Gemeinsamkeit hielt die Jugendlichen nichts mehr auf ihren warmen Plätzen. Mit vielen dankbaren Worten verabschiedeten sie sich und gingen wieder dorthin, wo sie herkamen ...

Eine Kindergruppe des Montessori-Kinderhauses „Pffikus“ unternimmt einen Beobachtungsgang durch die nähere Umgebung und bleibt an einem Grundstück mit Hühnerstall und Freigehege stehen.

Die Erzieherin erklärt den Kindern: „Seht mal, diese Klappe am Hüh-

nerstall muss man abends schließen, damit der Fuchs nicht rein kommt.“ Die dreijährige Jenny nickt voller Zustimmung: „Jaaa – und der Sandmann!“

Danach betrachten die Kinder die Hühner. Die Erzieherin zeigt auf das Federvieh und sagt „Guckt euch

mal die Füße an!“. Der fünfjährige Julio hat schnell einen Vergleich parat: „Ja ja, wie Dinosaurier!“.



Jung und Alt feierten zusammen Weihnachten

Von Anita Müller, Sozialarbeiterin

Die Weihnachtsfeier für die Bewohner des Betreuten Wohnens in der Mozartstraße sollte dieses Jahr etwas Besonderes werden. Wir hatten uns eine Überraschung ausgedacht: Sechs Kinder der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ (Sebastian-Bach-Str.) waren eingeladen, mit den Senioren gemeinsam einen Nachmittag zu verbringen. Gäste waren außerdem Regina Ziegenhals, Vorstandsvorsitzende des Stadtverbandes, und Christine Kortyka, ebenfalls aus dem Vorstand.

Die Überraschung gelang. Freudig wurden die „Strolche“ begrüßt und nahmen inmitten der Senioren an der weihnachtlich geschmückten Kaffeetafel Platz. Natürlich hatten die Kinder auch ein kleines Programm vorbereitet. Sie erfreuten mit Weihnachtsliedern und animierten alle zum Mitsingen. Als dann überraschend ein Weihnachtsmann in der Tür stand, war die Aufregung groß. Da aber dieser seine Rute vergessen hatte, fiel das Aufsagen von Gedichten nicht schwer und jedes Kind durfte sich aus dem Sack ein Geschenk aussuchen. Natürlich wurden die Päckchen sofort aufgemacht, der Inhalt mit Staunen und



großer Freude betrachtet und auch gleich anprobiert, denn für jedes Kind gab es einen neuen Anorak. Die alten Jacken wanderten in die Tüte und mit den neuen ging es freudig schnatternd nach Hause. Für die Senioren packte der „Weihnachtsmann“ sein Akkordeon aus und gemeinsam sang man zum Abschluss altbekannte Weihnachtslieder.

Durch eine zusätzliche finanzielle Unterstützung war es möglich, den Kindern, deren Eltern oft nur über wenig Geld verfügen, eine besondere Weihnachtsfreude zu machen und diese Veranstaltung zu einem Erlebnis werden zu lassen. Vielen Dank dafür an die Geschäftsleitung!

Weihnachten und Silverster bei der Volkssolidarität

Von Andreas Wolf, Koordinator Begegnungsstätten und Fachgebietsleiter Mitgliederwesen

Niemand soll die Feiertage allein verbringen müssen – unter dieser Zielstellung waren zu den Weihnachtsfeiertagen viele Begegnungsstätten des Stadtverbandes geöffnet.

So konnten die Besucher am Heiligabend ein leckeres Weihnachtsmenü, welches in der Zentralen Versorgungseinrichtung zubereitet wurde, in weihnachtlicher Atmosphäre genießen und anschließend den Nachmittag in geselliger Runde mit festlicher Stimmung verbringen. Auch an beiden Weihnachtsfeiertagen luden einige Begegnungsstätten mit einem weihnachtlichen Programm ein.

Dem Jahresende entgegen feiern konnten die Besucher der gut besuchten Silvesterfeten, die am 31. Dezember 2007 in drei Begegnungsstätten veranstaltet wurden. Bei flotter Unterhaltung und kulinarischen Feinheiten wollte vor 1:00 Uhr kaum jemand nach Hause gehen.

Wenn Sie, liebe Leser, doch alleine feiern mussten, dann ist das sehr schade. Doch dieses Jahr muss dies nicht der Fall sein. Signalisieren Sie uns bitte rechtzeitig Ihr Interesse, gemeinsam mit uns zu feiern. Dann können wir vielleicht auch in Ihrer Umgebung etwas organisieren.

Schnell vergeht die Zeit und deshalb nehmen wir sehr gern Ihre Vorstellungen, Wünsche und natürlich auch Kritiken und Anmerkungen bereits jetzt in unseren Begegnungsstätten entgegen. Oder senden Sie Ihr Anliegen an Andreas Wolf. Er ist nicht nur Ihr Ansprechpartner für das Mitgliederwesen, sondern koordiniert auch die 16 Begegnungsstätten und Treffs der Volkssolidarität Stadtverbandes Chemnitz.

Anschrift: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. · Geschäftsstelle · Clausstraße 31 · 09126 Chemnitz · z.H. Andreas Wolf

Ehrenamt hält jung...

Von Ulrike Ullrich, Geschäftsführerin

Kaum zu glauben aber wahr – haben wir doch unseren auszuzeichnenden Ehrenamtlichen zum „Tag des Ehrenamtes“ nicht wiedererkannt.

Geduldig warteten wir bereits lange Zeit vor Beginn der Veranstaltung am 24. November 2007 im Rathaus auf unseren Karlheinz Schönfeld. Eigentlich sollten wir ihn erkennen, da waren wir (Herr Lasseck, Herr Wolf und ich) uns sicher. Herr Wolf, der mehrmals in den Saal ging, meinte aus tiefster Überzeugung, er wäre noch nicht da (dachten wir). Im mittlerweile überfüllten Saal hielt Herr Lasseck eifrig einen Platz neben sich frei, obwohl schon neue Stühle heringetragen wurden, da nicht alle Gäste einen Platz fanden – Welch ein Luxus. Frau Ullrich begrüßte indes zwei Damen im Saal und nickte zwei Herren neben ihnen freundlich zu, die ihr ebenfalls zunickten. Auch die Suche nach Herrn Schönfeld durch Herrn Wolf am Eingang des Rathauses blieb ohne Erfolg.

Dann begann die Veranstaltung – ohne unseren Karlheinz Schönfeld (dachten wir immer noch). Es war eine gelungene und würdige Feier, in der die Oberbürgermeisterin dankende Worte an die Ehrenamtlichen richtete.

Karlheinz Schönfeld, Jahrgang 1938, ist eigentlich ein eher ruhiger Typ, der bescheiden seinen Platz einnimmt und sich nicht gern im Vordergrund sieht. 1982 wurde er Mitglied der Volkssolidarität. Seit über 20 Jahren ist er ehrenamtlich für andere Menschen da und hilft ihnen, wo immer er kann. So ist es ihm u. a. ein Bedürfnis, Geburtstagskindern des älteren Jahrgangs zu ihrem Ehrentag eine kleine Freude zu bereiten. Nicht selten ist er der einzige Gratulant an diesem Tag bei den hochbetagten Jubilaren. Diese, aber auch kranke Menschen, erhalten einen lieben Gruß, den er auf aufwendig selbst gestalteten Karten niederschreibt. Als er 2003 in Rente



ging, sollte sein Ruhestand keineswegs eine Ruhebänk werden. Da er wusste, dass Senioren gern auf Reisen gehen und sich nicht im Ausland nur mit Zeichensprache verständigen wollen, bot er den Mitgliedern seiner Wohngruppe und den zahlreichen Senioren im Wohngebiet Englisch-Kurse an. Aus einem Kurs wurden mittlerweile drei und diese erfreuen sich sehr großer Beliebtheit. In seiner Wohngruppe unterstützt er tatkräftig deren Leitung und auch die 140 oft hochbetagten Mitglieder liegen ihm am Herzen.

Gründe genug, ihn für die Ehrung zum „Tag des Ehrenamtes“ vorzuschlagen. Doch an diesem Tag blieb der frei gehaltene Platz leer. Als wir dann am Buffet standen, kam ein attraktiver Mann auf mich zu und

da war er – unser Freund Karlheinz Schönfeld.

Er war die ganze Zeit im Raum und ich erinnerte mich in diesem Moment, dass er es war, der mir doch anfangs, neben den beiden Damen sitzend, so freundlich zunickte. Peinlich berührt fiel mir in diesem Moment nur ein – Ehrenamt hält offenbar irgendwie jung. Aber wie nun diese Situation Herrn Lasseck beibringen, der ihn immer noch nicht erkannte? Ich ging frontal zusammen mit Herrn Schönfeld auf ihn zu und meinte ganz laut „Hier ist doch unser Herr Schönfeld. Ich habe ihn endlich gefunden“.

Letztendlich nahmen alle Beteiligten die Sache mit Humor und noch heute müssen wir darüber schmunzeln.

Let's dance – Tanzmix der Amateure!

Von Ruth Schmitke, Mieterin in der Wohnanlage Limbacher Straße 69-71

Zum 62. Geburtstag der Volkssolidarität wurde uns in der Begegnungsstätte Limbacher Straße eine besondere Veranstaltung in Aussicht gestellt: eine Tanzshow.

Mit Unterstützung der Tanzschule Thomas hatte unser Team fleißig geübt. Die erklärenden Worte über die Herkunft und Ausübung der lateinamerikanischen Tänze, bis sie gesellschaftsfähig wurden, kamen von unserem Zivi Robin. Da diese meist aus Afrika stammten und hauptsächlich exotisches Flair versprühten, wurden sie von der konservativen amerikanischen Gesellschaft abgelehnt. Mit den „Schwarzen“ in Berührung zu kommen, war für sie

unvorstellbar. Ab 1920 wurden die Tänze dann aber auch in Europa dargeboten. Nachdem sie von 1933 – 1945 unerwünscht waren, erfreuen sie sich inzwischen sehr großer Beliebtheit und das weltweit.

Mit viel Elan und Fleiß hatte unser Team gelernt, das etwas andere Tanzbein zu schwingen. Frau Bethge, die Leiterin unserer Begegnungsstätte, zeigte sich nicht nur als gute Darstellerin, sondern auch als schrittssichere Tänzerin. Unser Team legte mit Mambo, Twist und Cha-cha-cha eine Sohle aufs Parkett, dass die Zuschauer nur so staunten. Die Rumba wurde von dem Ehepaar Franke vorgeführt und Frau Schmerker und

Partner zeigten mit wippendem Röckchen und wiegenden Hüften gekonnt den Twist und Rock'n'Roll. Das Publikum war so fasziniert, man hätte die berühmte Stecknadel hören können. Zum Schmunzeln brachte uns der Charlisten von Carla Wablitz und Ursula Tautrim. Da flogen die Beine, aber auch die Federn aus den bunten Boas. Großen Spaß bereitete allen der Letkiss, der mehr in das Reich der nordischen Folklore gehört, und der gemeinsame lustige Boogie-Woogie. Alle Tänzer freuten sich über den begeisterten Beifall und über ein kleines Präsent. Wir Zuschauer waren uns einig: es war wunderschön und in unserem Team stecken echte Künstler.

Rumpelkammer mit Abschied Von Volkhard Effenberger, Volkshelfer WG 072

Einen unvergesslichen Nachmittag erlebten im November 2007 die Mitglieder der Wohngruppen 044, 072 und 073 sowie die Bewohner und Gäste des altersgerechten Wohnblocks Bruno-Granz-Str. 70a bei einer unterhaltsamen Veranstaltung. Regine Kühnel, Leiterin der Beratungsstelle der Volkssolidarität im Haus, begrüßte die Gäste.

Die anwesenden Hausbewohner nutzten die Gunst der Stunde, um den bis Juli 2007 amtierenden Beratungsstellenleiter Andreas Wolf, der neben der Koordination der Begegnungsstätten nun auch die Leitung der Mitgliederbewegung in der Clausstraße übernommen hat, für seine langjährige Beratungs- und Servicetätigkeit zu danken. Die Bewohner des Hauses bedauerten den Weggang von Andreas Wolf, wurden jedoch mit seiner Nachfolgerin Regine Kühnel bestens dafür entschädigt.

Im weiteren Verlauf des Nachmittags folgte ein kulturelles Programm, dass ganz nach dem Geschmack der anwesenden älteren Generati-

on gewesen ist. Die Künstler boten ein ansprechendes Repertoire bekannter Operetten- und Musicalmelodien. Mit Gesang und Tanz brillierte Ellen Haddenhorst-Lusensky im Solo oder im Duett mit Harald Meyer und in Begleitung von Rita Rappika am Klavier. Besonders gefielen auch die Tonfilmschlager der 20er und 30er Jahre sowie die Evergreens der Swing-Ära. Alle dargebrachten Melodien konnten die Anwesenden begeistern und liesen in Erinnerung an die Jugendzeit ihre Herzen höher schlagen. Als Moderator führte Andreas Wolf alias „Willi Schabe aus der Rumpelkammer“ mit Überleitungen zu den Titeln in bravoröser Weise durch das Programm. Zu jedem Musiktitel



wusste er eine Episode über dessen Geschichte und seine Komponisten zu erzählen.

Für alle Anwesenden war dieser Nachmittag ein nicht zu vergessendes Kulturerlebnis, das sich in eine Reihe wunderbarer Veranstaltungen, die in der Bruno-Granz-Str. 70a organisiert wurden, einfügt.

Wanderung bei Wind und Regen mit dem Peperoni-Club

Von Andreas Wolf, Koordinator Begegnungsstätten, Fachgebietsleiter Mitgliederwesen und Mitglied Peperoni-Club

Am 27. Januar dachte ich noch darüber nach, wie ich wohl es am besten anstelle, dass die geplante Wanderung zur Burg Scharfenstein umverlagert wird. Das heißt, ich suchte nach einer Variante, welche sich als „regentauglich“ für unsere Innenstadt eignete.

Es war ein Wetter, wo man sprichwörtlich gesehen „keinen Hund“ vor die Türe schicken würde. Hunde waren auch nicht draußen unterwegs, dafür warteten am Chemnitzer Hauptbahnhof neun weitere Teilnehmer unseres Peperoni-Clubs.

Ich suchte nach Worten, damit niemand enttäuscht sein würde, dass wir uns des Wetters wegen etwas anderes überlegt hätten, aber ich brauchte mich gar nicht erst zu bemühen, denn einstimmig wurde mir entgegengebracht, dass sich alle auf den Ausflug zur Burg Scharfenstein freuen. Da gab es kein Halten mehr und raus ging es in die weite Welt.

Mit Bus und Bahn gelangten wir recht angenehm nach Scharfenstein, aber dort brauste der Wind und bis wir auf der Burg angekommen waren, hat so mancher von uns eine Regendusche genossen.

Dass sich bei diesem Sauwetter auch der „Stülpner Karl“, welcher uns durch die ehrwürdigen Gemäuer führen sollte, krank meldete, war zwar bedauerlich, verwunderte aber keinen weiter. So mussten wir die Eroberung der Burg mit all ihren tollen Sehenswürdigkeiten selbst in die Hand nehmen.

Es lohnte sich, denn zur Zeit konnte man witzige Holzkunst, wunderschönes altes Holzspielzeug und eine traumhafte Weihnachtsschmuckausstellung mit den vielfältigsten Modellen vergangener Zeiten bewundern. Gewandert wurde zwar an diesem Tage nicht, aber in geselliger Runde haben wir anschließend zusammen in einer warmen Gaststube gespeist



und über weitere Vorhaben gesprochen.

Einig waren wir uns am frühen Nachmittag, als jeder wieder seiner Wege ging: „Einen Hund schickt man bei diesem Wetter wirklich nicht vor die Türe, aber den ‚Wolf‘ mit seinem Rudel!“

Wenn Sie Informationen über die in Planung befindlichen Veranstaltungen wünschen, dann informieren Sie sich doch bitte telefonisch bei Andreas Wolf unter der Telefonnummer 03 71/ 53 85-1 16.

Außerdem suchen wir dringend ehrenamtliche Helfer, welche Freude daran haben, sich an der Veranstaltungsplanung und Durchführung zu beteiligen. Ihr Geburtsjahr spielt dabei keine Rolle, wir freuen uns über jeden Interessenten. Die bunte Mischung sämtlicher Altersklassen, lässt eine interessante Gruppe entstehen.

Familien-Osterhasen-Express nach Schlettau

Samstag, den 22.03.2008

Mit dem Dampfzug des Eisenbahnmuseums Chemnitz Hilbersdorf geht es vom Chemnitzer Hauptbahnhof nach Schlettau, mit der Möglichkeit an dem österreichischen Treiben im Schloss Schlettau teilzunehmen.

Preis 39,00 €/Kinder 24,00 €

(plus 1,00 € freiwilliger Unkostenbeitrag für Erwachsene, zur Unterstützung des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.)

Abfahrt: ca. 11:00 Uhr, Ankunft ca. 19:00 Uhr

Teilnehmermeldung bitte bis spätestens zum 14. März, über Andreas Wolf (03 71/53 85-1 16)!

Da steckt Musik`e drin....!

Ein junger Musikfreund möchte zusammen mit Senioren eine Rythmusgruppe aufbauen

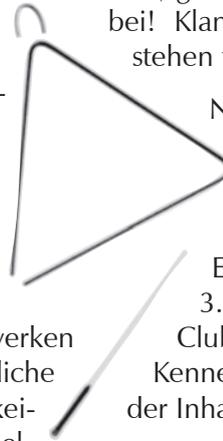
Wenn Sie schon immer gern mal auf die „Pauke“ hauen wollten, bietet Ihnen der Peperoni-Club dazu die beste Gelegenheit: Der junge Musikerfreund Marcus Heinzig möchte gern eine Rhythmus- und Klanggruppe aufbauen.

Der 20jährige gebürtige Leipziger lässt sich in Chemnitz zum Sozialassistenten ausbilden, um später den Beruf des Musiktherapeuten auszuüben. Musikalisch schaut er mittlerweile auf 13 Jahre Schlagzeug- und Percussionsunterricht zurück und seit anderthalb Jahren gehören auch Gitarrenklänge zu seinem Repertoire. Sein Taktgefühl konnte er schon in verschiedenen Bands beweisen und natürlich besitzt Marcus dieses auch im Umgang mit Menschen aller Altersklassen. So zeigte er schon seine Kreativität während eines Praktikums in unserer Kindergarteneinrichtung „Sonnenbergstrolche“.

Nein, ein Strolch ist Marcus bestimmt nicht, vielmehr möchte er unseren Senioren und auch interessierten jüngeren Freunden ein Rhythmusgefühl für verschiedene einfache Instrumente vermitteln. Dazu gehört auch eine leichte Rhythmusnotenlehre und Instrumentenkunde. Ziel ist es, zusammen Klänge zu erzeugen, welche später gemeinsam in kleinen Klangwerken wohlthuend auf das menschliche Gehör wirken sollen. Also keine Angst und mitgemacht! Vielleicht steckt gerade in Ihnen ein musikalisches Klangwunder.

An Klanghölzer und Triangeln dürfte sich wohl auch der letzte unschlüssige Interessent versuchen, dazu benötigen Sie keine Vorkenntnisse. Aber auch Menschen mit vielleicht schon erprobter Begabung sind herzlich willkommen. Bringen Sie

doch einfach Ihr Musikinstrument mit. Für alle die sich unschlüssig sind, gilt: Schauen Sie trotzdem vorbei! Klangerzeugende Instrumente stehen für Sie zur Verfügung!



Neu: Jeden Donnerstag um 15:00 Uhr in der Begegnungsstätte Clausstraße

Erste Zusammenkunft am 3. April 2008, im kleinen Clubraum – unverbindliches Kennenlernen und Vorstellen der Inhalte.

Zur weiteren Unkostendeckung erlauben wir uns, ab dem zweiten Treffen einen Beitrag von 2,00 € pro Teilnahme zu erheben (inkl. Instrumentenausleihe, Raumnutzung, Aufwandsentschädigung für den Kursleiter).

Gesundheits- und Bewegungskurse mit DSV-Trainer

Bewegung ist mittlerweile aus der Gesundheitsvorsorge nicht mehr wegzudenken. Dies unterstützen auch die Krankenkassen und bezuschussen in erheblichem Maße Kurse und Aktivitäten.

Nordic Walking, vor geraumer Zeit oft noch etwas belächelt, ist inzwischen zum Präventionssport Nr.1 avanciert. Nicht ohne Grund: Praktisch alle Altersgruppen finden in dieser Sportart exakt auf Sie zugeschnittene Anforderungsprofile. Angezeigt ist Nordic Walking auch bei Patienten mit Diabetes - und Herz - Kreislauferkrankungen. Ebenso kann sehr gelenkschonend trainiert werden. Dieser Aspekt ist besonders zu beachten bei Übergewicht. So werden bei diesem fitnessorientierten Gesundheitstraining 35% mehr Kalorien als beim Jogging verbraucht und dabei 95% aller Muskeln trainiert. Breitensportlich gesehen gibt

es keine andere Sportart, welche auf so schonende Art und Weise diese Nutzeffekte vermittelt. Nordic Walking kann immer und überall im Freien ohne großen Aufwand und ohne teure Ausrüstung betrieben werden.

Allen Mitgliedern der Volkssolidarität werden für die Kurse hochwertige Exel Carbonstöcke und soweit das Kursmanual dies erfordert, Polar Pulsuhren unentgeltlich zur Verfügung gestellt!

Natur erleben, Gesundheit fördern! Egal welches Alter, machen Sie mit! Belegen Sie einen Kurs und erlernen Sie von Grund auf diesen gesunden Sport. Zuzahlungen und Bonuspunkte der Kassen und unser geprüfter Trainer helfen dabei

Unser Mitglied Dietmar Kaiser ist zertifizierter Nordic-Trainer im Deutschen Skiverband und von

den führenden Krankenkassen anerkannt. Als ehemaliges Mitglied in der Mannschaft der nordischen Kombination ist er auch heute noch sportlich aktiv. Außerdem ist Herr Kaiser Haustrainer und Schulungsleiter beim größten Sportfachhändler in Chemnitz und dem Erzgebirge. Daraus ergeben sich folgende Vorteile für Sie:

1. Die Kursgebühr ermäßigt sich von 95.- auf 70.- €!
2. Kassen bezahlen 70 -100% der vollen(!) Kursgebühr!
3. Mit der Buchung eines Kurses erhalten Sie dauerhaft Rabatte von 20% und zusätzlich einen Jahresbonus von 3% auf alle Einkäufe in diesen Sportgeschäften.

Anmeldung und Infos direkt bei Herrn Kaiser (Tel.: 0371/5211858 oder 0171/3510642) oder über den Peperoni-Club (Herr Wolf: 0371/5385-116).

Werner Ihle

Von Klaus Müller

„Wu de Walder haamlich rauschen, wu de Haad so rötlich blüht...“ – harmonische Akkordeonklänge und der Gesang älterer Menschen – vorwiegend Frauenstimmen – füllen den Raum. Alle Anwesenden haben eine Tasse Tee vor sich auf dem Tisch, verschiedene Sorten – Tee-Mittwoch im Senioren-Treff der Bruno-Granz-Straße 70a. Flink gleiten die Finger des Musikers über die Tasten und Knöpfe seines Instruments. Vom erzgebirgischen Heimatlied geht es zum „Brunnen vor dem Tore“ und zum See, über den „mit einer hölzern'n Wurzel“ ohne Ruder gefahren wird. Ganz ohne Noten zaubert Werner Ihle aus seiner Harmonika immer wieder neue Melodien hervor. „Frohem Sinn fehlt's nicht an Liedern“, sagt ein Sprichwort. Ja, fröhlich ist die ganze Gesellschaft, die sich einen Mittwochs-Tee ohne Musik von Werner schon lange nicht mehr vorstellen mag.



Werner Ihle (mitte) beim „Rumpelkammerflirt“ mit der Sängerin Ellen Haddenhorst-Lusensky

Aber auch zu anderen Gelegenheiten wie runde Geburtstage, bunte Nachmittage oder Weinfeste spielt er auf. „Ich freue mich, wenn ich den Leuten eine Freude machen kann, gerade mit den einfachen Sachen“, ist seine Devise. Das gilt für das altersgerechte Haus im Heckert-Gebiet, in das er 1995 nach dem Tod seiner Frau Helga eingezogen ist, ebenso wie für die Wohngruppe 035 in Harthau, die er seit 1992 leitet. Trotz des Wohnungswechsels zieht es ihn immer wieder dorthin, weil er alle Mitglieder schon sehr lange kennt, auch weil er in Harthau seinen Garten hat, in dem er Entspannung findet und weil ihn noch vieles mit diesem Ortsteil verbindet. „Der Werner hat schon zu DDR-Zeiten hier immer etwas organisiert“, weiß Christa Baumert, die Revisorin der Wohngruppe. Nicht ohne Stolz erinnert er sich an sein Wirken als Vorsitzender eines Harthauer Wohnbezirksausschusses der Nationalen Front von 1965 an. Mehr als 80 Ver-

anstaltungen hat er dort organisiert, vom Fasching über Frauentag und 1. Mai bis zu Winzerfesten und Wohngebiets-Silvester. Als zum eisigen Jahreswechsel 1978/79 der Strom ausgefallen war, so dass die Band mit ihren elektronischen Geräten nicht spielen konnte, haben auf seinen Vorschlag hin viele Gäste Kerzen geholt, er sein Akkordeon, ein anderer seine Gitarre, und weiter ist es gegangen bei toller Stimmung bis 04.00 Uhr morgens.

„Mit seiner Ziehharmonika ist er verheiratet“, urteilt Christa Baumert. Auch der 32jährige Andreas Wolf von der Geschäftsstelle des Stadtverbandes, der Werner seit März 2005 aus gemeinsamem Wirken in der Volkssolidarität kennt, schätzt den Willen des erfahrenen Mannes, die Geselligkeit im Hause zu fordern, mit seinem Instrument die Herzen der Mitmenschen zu erobern.

Dabei war niemand in Ihles Familie musikalisch. Bei den Großeltern

im erzgebirgischen Rübenau (Kreis Marienberg) aufgewachsen, machte ein Harmonium-Spieler, der die Bockbierfeste in Opas Wirtshaus mit seinen Liedern würzte, auf das musikalische Interesse des Knaben aufmerksam. Stundenlang konnte Werner dessen Spiel lauschen. „Alwin“, sagte der Musikant zum Großvater, „kaaf dem Gung zum Geburtstag ne Harmoni!“ Und so bekam Werner mit fünf Jahren sein erstes Instrument. Das war 1929. Es wurde eine Liebe, die ihn bis heute, da er mit seinem 21. Akkordeon aufspielt, nicht verlassen hat.

Eine Zwangspause hat es aber doch gegeben, ab Ende März 1942. Gerade hatte er die Prüfung zum Kaufmannsgehilfen bei einer Eisen- und Stahlwarenhandlung in Olbernhau gut bestanden, mußte er zum Reichsarbeitsdienst und anschließend zur Wehrmacht. Nach Hause kehrte er aus französischer Gefangenschaft erst im Februar 1948

zurück. Arbeit fand er zunächst als Transportarbeiter in der Chemnitzer Fettchemie. Hier kamen auch seine guten organisatorischen Fähigkeiten zum Tragen. So leitete er von 1958 bis 1963 das Kinderferienlager des Betriebes und vermittelte dabei den Mädchen und Jungen viel von seiner Natur- und Heimatverbundenheit. Aus gesundheitlichen Gründen wechselte er 1963 zum Harthauer Zentrallager der SD AG Wismut, wo

er bis zur Rente 1989 beschäftigt war. Die vielseitige ehrenamtliche Arbeit, die er schon während seiner Berufstätigkeit leistete, hat ihn jedoch auch als Rentner nicht ruhen lassen. So hat er nicht nur viele Gesellschaften mit seiner Musik unterhalten. Als Wanderleiter führte er die Mitglieder seiner Wohngruppe und vor allem viele Hausbewohner der Bruno-Granz-Straße 70a durch die Umgebung von Chemnitz, ja bis zur

Besenschänke bei Burkhardtsdorf. Von seinen Talenten zeugen auch die Chroniken, die er für die Wohngruppe und sein jetziges Zuhause angelegt hat. Seine Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit schätzt die heutige Leiterin der Beratungsstelle der Volkssolidarität, Regine Kühnel, sehr: „Bei Werner Ihle weiß ich, hier ist jemand da, der hilft und von dem ich mir einen Rat holen kann.“

Gemeinsam statt einsam

Ein Tag in der Begegnungsstätte Clausstraße

Von Sylvie Uhlmann, Studentin

Bereits zum vierten Mal bin ich nun schon unterwegs, um einen Mitarbeiter aus dem Verein bei seiner täglichen Arbeit zu begleiten. Heute schau ich Jana Kraus über die Schulter, welche seit zwei Jahren die Begegnungsstätte auf der Clausstraße leitet.

Als ich um kurz vor 9.00 Uhr die Einrichtung erreiche, bin ich nicht die Erste. Einige rüstige Rentnerinnen stehen ebenfalls am Eingang und freuen sich auf ihre Gymnastikstunde, welche für viele seit einigen Jahren zum Alltag gehört. Ich werde schon erwartet und von Jana Kraus freundlich begrüßt. Während sie mir die Begegnungsstätte zeigt, erzählt sie mir viele interessante Dinge über ihre Arbeit und ihre Aufgaben. Zusammen mit Martina Jakob, welche ebenfalls in der Einrichtung tätig ist, organisiert sie Veranstaltungen, kümmert sich um die Gäste der Begegnungsstätte und hat immer ein offenes Ohr für ihre Probleme. So erzählt sie mir von einem älteren Ehepaar, welches zum ersten Mal in dessen langjähriger Ehe Streit hatte und sie um Hilfe bat – schon nach kurzer Zeit war alles vergessen und vergeben.

Als wir zu den fitten Damen der Gymnastikgruppen stoßen, werden wir mit einem großen „Hallo“ be-

grüßt und zum Mitmachen animiert. Die Anweisungen der Physiotherapeutin sind klar und leicht verständlich und alle sind mit großem Eifer dabei – da schwingt dort ein Arm und dort ein Bein.

Um 9.30 Uhr kommt eine ältere Dame vorbei, um sich über das Programm und die Veranstaltungen der Begegnungsstätte zu informieren. Die Seniorin möchte etwas Abwechslung in ihren Alltag bringen, da sie sich zu Hause einsam fühlt. Sehr engagiert erzählt Jana Kraus der Rentnerin von dem vielfältigen Veranstaltungsprogramm ihrer Begegnungsstätte und versichert ihr, dass hier niemand einsam bleibt. Schnell wird man sich einig, dass der Peperoni Club genau das Richtige für die rüstige Dame ist. Denn vor allem Bewegung möchte die Frau in ihren Alltag bringen, so gehört das Wandern, aber auch alle Formen des Tanzens zu ihren großen Hobbies.

Jana Kraus erzählt mir, dass jeder Tag in der Einrichtung anders gestaltet ist und sehr abwechslungsreich sein kann. So stehen nicht nur Sport, Gesang und Kreativität auf dem Plan, sondern auch viele Sonderveranstaltungen, wie Textil- und Floristikverkäufe, Grillabende, Videonachmittage, aber auch Infoveranstaltungen über fremde Län-

der, Musiknachmittage und Feiern zum Frauentag erfreuen sich großer Beliebtheit. Dabei ist die Leiterin der Begegnungsstätte froh, dass sie auf die Hilfe einiger ehrenamtlicher Mitarbeiter zählen kann.

Während sie sich um die Abrechnung der letzten Woche kümmert, geselle ich mich zu der Gruppe des Gedächtnistrainings, welche von der Sozialarbeiterin des Hauses betreut wird. Auch hier werde ich von allen aufgefordert mit teilzunehmen. Es herrscht eine ausgelassene Stimmung, alle plaudern miteinander und es wird herzlich gelacht. Nachdem wir einige Rätselübungen gelöst haben, muss ich mit einem Schmunzeln feststellen, dass einige der Rentner schneller die Lösungen parat hatten als ich.

In der Zwischenzeit ist Jana Kraus damit beschäftigt, den Speiseraum herzurichten. Sie erzählt mir, dass sich die Mittagsversorgung sehr großer Beliebtheit erfreut und die Begegnungsstätte mittlerweile ca. 40 Teilnehmern verzeichnen kann und das sieben Tage die Woche. Nach und nach treffen die Seniorinnen und Senioren ein – jeder hat hier seinen Stammplatz und das auch schon seit langer Zeit. Jetzt muss es schnell gehen, denn alle sind hungrig. Die Leiterin der Begegnungsstätte und

Martina Jakob flitzen wie die Wirbelwinde durch die Küche. Da wird das Essen auf den Tellern angerichtet, danach serviert, zwischendurch noch schnell abgewaschen und bei Bedarf auch noch Kaffee ausgetrunken. Als alle versorgt sind, haben die Beiden sich eine Verschnaufpause verdient, doch nicht immer ist Zeit dazu. Gerade als eine der Beiden mir erzählt, wie ruhig es heute ist, klopft es schon wieder an der Tür – Nachschub ist gewünscht. Während noch einige Gäste der Begegnungsstätte bei einem Cappuccino und einer netten Unterhaltung verweilen, geht es in der Küche noch immer hektisch zu. Jetzt muss alles abgewaschen, verstaut und erneut Vorbereitungen für die anstehende Chorprobe getroffen werden. Alles verläuft ohne Probleme und in kurzer Zeit strahlt die Küche, denn die beiden Frauen sind ein eingespieltes Team, helfen und unterstützen sich gegenseitig. Dabei erzählt mir Jana Kraus, dass sie ihre Arbeit liebt und der Umgang mit den älteren Menschen ihr große Freude bereitet.

Ich stelle fest, dass sehr viel Organisationstalent dazu gehört, wenn gleichzeitig die Skatspieler, der Handarbeitszirkel und der gemischte Chor in den Räumen der Begegnungsstätte ihrem Hobby nachgehen. Denn um 13.00 Uhr beginnt die Skatrunde ihr Spiel. Regelmäßig treffen sich vier ältere Herren und eine Dame, um gemeinsam einen geselligen Nachmittag zu verbringen – da wird gereizt, Trümpfe ausgespielt und auf viele Stiche gehofft. Nur kurze Zeit später treffen die Damen des Handarbeitszirkels ein und auch die Sängerinnen und Sänger des gemischten Chores sind pünktlich in der Einrichtung. Meistens ist der große Raum mit bis zu 75 Personen gefüllt. Nachdem sich alle mit einem Kaffee, einem Glas Saft oder ein paar Wienern gestärkt haben, kann die Probe beginnen.

Wo eben noch ein lautes Durcheinander war, herrscht plötzlich Stille und auf einmal ertönen die schönsten Volkslieder, die mit viel Gefühl von den Sängerinnen und Sängern des Chores vorgetragen werden. In der Zwischenzeit erledigt Jana Kraus Änderungen in der Essenbestellung und bespricht mit Martina Jakob die Planung für die nächsten Tage. Noch einmal müssen die beiden in der Küche Schnelligkeit beweisen. Denn in wenigen Minuten ist die Chorprobe beendet und dann will jeder mit Kaffee, Kuchen und Brötchen versorgt sein. Nachdem alle gesättigt sind, wird es ruhig in der Begegnungsstätte. Nacheinander verlassen die Senioren die Einrichtung und freuen sich schon auf das nächste Mal, denn mit Jana Kraus, ihrer Mitarbeiterin und den ehrenamtlichen Helfern haben sie einen Platz gefunden, wo sich jeder wohlfühlt und alle gemeinsam statt einsam sind.



Jana Kraus bekam bei der Feier anlässlich des 10jährigen Jubiläums der Wohnanlage Clausstr. 25-33 eine Urkunde von den Künstlern überreicht.



Auch Frauen spielen Skat: Lieselotte Lorenz liegt beim Grand Overt gleich auf mit ihren männlichen Mitspielern

Chemnitzer Reisemarkt 2008

20.000 Besucher strömten in die Chemnitz Arena

„Der Sachse liebt das Reisen sehr.....“ – die nunmehr 5. Auflage der Reisemesse in der Chemnitz Arena war ein voller Erfolg. Erstmals konnte die komplette Messefläche in der Arena ausgenutzt werden, da die Brautmodenmesse auf einen anderen Termin verlegt wurde.

Natürlich war auch hier das VUR Reisebüro der Volkssolidarität mit seinen Partnern – dem IFA Ferienpark in Schöneck, Wikinger Reisen und der Therme Bad Sulza – vertreten. Als neuen Partner konnte man das Müritz Hotel an unserem Stand begrüßen.

Hier ein kleiner Auszug aus dem umfangreichen Reiseangebot:

- Sommertreffen der Volkssolidarität 2008 in Goslar
- Herbsttreffen der Volkssolidarität 2008 im Schwarzwald
- Donauschiffahrt von Passau nach Budapest
- Schnäppchenreisen
- IFA Ferienpark Schöneck, Therme Bad Sulza und Müritz Hotel
- Wander- und Erlebnisreisen
- Reisen in das Reich der Mitte – China
- Flugreisen uvm.

Sollten Sie die Messe verpasst haben, so können Sie sich nachträglich im VUR Reisebüro am Rosenhof 11 über die aktuellen Urlaubsreisen informieren. Wir wünschen Ihnen ein angenehmes Reisejahr 2008!



Es war wieder schön Eindrücke von der Silvesterreise in die Oberpfalz

von Lilo Berghähnel aus Frankenberg

Die Fahrt zum Jahreswechsel 2007/08 war inzwischen meine sechste Silvesterreise mit dem Reisebüro der Volkssolidarität.

Wieder sollte Jürgen Zylla Reiseleiter sein. Doch eine plötzliche Erkrankung machte dies unmöglich. Kurzfristig sprang Helga Schien ein. Sie und Jens Richter, der Fahrer der Autobus GmbH Sachsen in Zschopau, machten ihre Sache wirklich gut.

An den Tagen in der Oberpfalz unternahmen wir zahlreiche Ausflüge. So war die Fahrt nach Regensburg ein großes Erlebnis, hatten wir doch einen Stadtführer, der viel zu erzählen wusste. Nach der Stadtrundfahrt stärkten wir uns bei einem schmackhaften Mittagmahl im Bischofshof direkt am Dom. Danach blieb uns noch individuelle Freizeit für einen Stadtbummel.

Schön war auch die Fahrt nach Tschechien über Cheb bis nach Marienbad. Die tschechische Reiseleiterin stieg in Eger zu und führte uns durch die schönsten Ecken des Kaiserwaldes.

Am Vormittag des Silvestertages nahm unser Gastwirt das Zepter in die Hand und brachte uns bei einer Fahrt durch die Oberpfalz seine Heimat nahe. Von ihm hörten wir auch, dass Josef Strauss, der Vater von Richard Strauss, in Parkstein geboren wurde.

Die Silvesterfeier hat ebenfalls allen gut gefallen. Es gab ein vorzügliches Menü, welches keine Wünsche offen lies. Der Alleinunterhalter spielte Musik, die sich die ältere Generation wünschte und zu der das Tanzbein kräftig geschwungen wurde. Um Mitternacht begrüßten wir das neue

Jahr mit einem schönen Feuerwerk und einem Glas Sekt.

Nach einer zünftigen Silvesterfeier begann der Neujahrstag mit einem verspäteten Frühstück und klang mit einer angenehmen und lustigen Rundfahrt aus. Am Tag der Heimreise machten wir Halt im Wurzelmuseum in Tremmersdorf. Wir staunten über die vielen Tiere, die aus Wurzeln entstanden sind. Im Steinwaldhaus in Erbdorf genossen wir ein abschließendes Mittagessen und erfreuten uns an der schönen Winterlandschaft.

Auch wenn das neue Jahr eben erst begonnen hat, das Ziel der Silvesterreise 2008/2009 steht bereits fest – es wird das wunderschöne Görlitz sein.

Lernen, Lernen und nochmals lernen ...

... davon können die Mitarbeiter des Seniorenpflegeheimes Mittweida Christina Schilling und Maritta Fischer sowie Katja Winkler aus der „Parkresidenz Hohenstein-Ernstthal“ ein Lied singen. Vom Dezember 2005 bis Dezember 2007 drückten

sie die Schulbank des Deutschen Erwachsenen Bildungswerk. Die Mühlen haben sich gelohnt. Alle drei Mitarbeiterinnen haben den Abschluss zur „Verantwortlichen Pflegefachkraft“ mit guten Erfolgen geschafft und können nun vom Unternehmen

auch als Pflegedienstleiterin eingesetzt werden. Die Geschäftsführung gratuliert ganz herzlich und wünscht ihnen weiterhin viel Erfolg.

Bau eines Seniorenpflegeheimes in Freiberg in Sicht

Seit vielen Jahren bemüht sich der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband Freiberg ein eigenes Pflegeheim in Freiberg zu errichten. Im ersten Quartal 2007 konnte die erforderliche Finanzierung durch die Austria-Leasing-GmbH endlich unter Dach und Fach gebracht und mit der umfangreichen Vorbereitung des Projektes begonnen werden. Durch die neu entstandene *ESB – Senio-*

renresidenz Freiberg GmbH wurde das Planungsbüro Bernecker und Ciesielski mit der Erarbeitung des Bauantrages beauftragt. Im August 2007 wurde die Baugenehmigung durch die Stadt Freiberg erteilt. Das Hauptproblem auf dem Grundstück ist dessen Kontaminierung gewesen. Nach mehrfachen Beratungen mit verschiedenen Firmen konnte im Februar 2008 die Firma Lang mit der Freimachung und Beräumung



des Grundstückes beginnen. Am 11.02.2008 rückten die ersten Bagger an.

Richtfest für Seniorenresidenz in Radebeul



2050 m³ Beton, 720m³ Mauerwerk und 210 t Bau-Stahl wurden vor dem Aufsetzen der Richtkrone schon verbaut.

Am Freitag, den 30. November 2007 konnte an der Hohen Straße 2 in Radebeul das Richtfest für ein neues Seniorenpflegeheim stattfinden.

Der Architekt Peter Waldvogel hat den Neubau nach modernen pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen entworfen und führt den Bau auch als Bauherr aus.

Im Sommer 2008 soll die Übergabe erfolgen, so dass voraussichtlich im September die ersten Bewohner in die Seniorenresidenz „Rosengarten“ einziehen können.

Der Betreiber wird die *ESB – Seniorenresidenz Radebeul GmbH*, ein Tochterunternehmen der *EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH* und damit auch des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V., sein. Vor Ort

wird mit dem Volkssolidarität Elbtal-kreis e.V. eng zusammengearbeitet. Mit dem gemeinsamen Projekt wird die seit vielen Jahren bestehende Zusammenarbeit fortgesetzt.

Die in attraktiver Lage gelegene Seniorenresidenz mit Blick auf die Weinberge wird pflegebedürftigen Menschen Wohn- und Lebensmöglichkeiten in 104 Einzel- und 14 Doppelzimmern mit zugehörigem Duschbad anbieten. Unter Beachtung ihrer Wünsche und Neigungen wird den Bewohnern eine liebevolle und freundliche Betreuung in wohnlicher Atmosphäre angeboten werden. Dazu wird eine qualitätsgesicherte kompetente Pflege sowie eine Auswahl vielseitiger Therapie- und Freizeitangebote gehören.

Ich lebe gern in unserem Haus

Stellungnahme des Heimbeirates der „Parkresidenz Hohenstein-Ernstthal“ zu Veröffentlichungen über Pflegemissstände in Deutschland

In der vergangenen Ausgabe der VS Aktuell haben wir begonnen, eine kleine Reihe der Zuschriften zu veröffentlichen, die wir anlässlich der Medienberichte zu Pflegemissständen in Deutschland erhielten. In dieser Ausgabe drucken wir eine Stellungnahme des Heimbeirates der „Parkresidenz Hohenstein-Ernstthal“ ab.

Stellungnahme des Heimbeirates zu den Pressemitteilungen zum Thema: Pflegemissstände

Hohenstein-Ernstthal, den
11.10.2007

Wir, die Mitglieder des Heimbeirates der Parkresidenz in Hohenstein-Ernstthal, verfolgten mit Interesse die Meldungen zu Pflegemissständen in anderen Heimen und bei ambulanten Pflegediensten.

Es ist kaum zu glauben, dass es möglich sein soll, dass ältere Menschen

trotz entsprechender pflegerischer Hilfeleistungen hungern bzw. dursten müssen. Wir können dies für unser Haus jedenfalls nicht bestätigen. Es gibt immer reichlich zu essen und auch zu trinken. Um Bewohner, die sich nicht mehr selbständig für ihr eigenes Wohl einsetzen können, wird sich rührend gekümmert. Dem Pflegepersonal ist zu danken, mit welcher Geduld sie auf verwirrte Bewohner zugehen und diesen immer wieder das Essen reichen.

Frau Fröhlich: „Ich kann nur sagen, ich bin ganz und gar freiwillig in unser Heim gezogen und habe es bis jetzt nicht bereut.“

In einer unseren Sitzungen fragten wir uns, wie es überhaupt zu solchen Missständen in der Pflege kommen kann. Alle Leistungen müssen vom Pflegepersonal abgezeichnet und dokumentiert werden, tagtäglich

sehen wir, wie viel Zeit dafür vom Personal aufgewendet werden muss. Es gibt doch Behörden, die diese Einrichtungen prüfen.

Laut den Aussagen von Frau Dürsel, unserer Heimleiterin, gibt es Rahmenverträge mit den Pflegekassen, in denen genau aufgeführt ist, welche Leistungen vorzuweisen sind. Es bleibt uns ein Rätsel, wie in Deutschland solche gravierenden Pflegemissstände überhaupt möglich sein sollen.

Frau Süßer: „Ich lebe gern in unserem Haus, wenn ich Hilfe brauche, kann ich rufen oder klingeln und mir wird geholfen.“

*Der Heimbeirat der
„Parkresidenz Hohenstein-Ernstthal“*

Seniorenresidenz in Plauen eröffnet



Pflegedienstleiterin Karin Hoffmann (r.) führt die Vorstandsmitglieder des Volkssolidarität Plauen/Oelsnitz e.V. durch die neu eröffnete Seniorenresidenz

Am 18. Dezember 2007 besichtigte der neue Vorstand des Volkssolidarität Plauen/Oelsnitz e.V. die neue Seniorenresidenz „An der Rädelsstraße“ in Plauen. Die Vorstandsmitglieder wurden von der Geschäftsführung des Stadtverbandes Chemnitz sowie der ESB-Seniorenresidenz Plauen GmbH und der Heimleitung herzlich begrüßt. Das Pflegeheim ging wenige Tage zuvor in Betrieb und beherbergte zu diesem Zeitpunkt bereits die ersten zwei Bewohner. Beide Unternehmen verbindet mittlerweile eine gute Zusammenarbeit. So werden gegenseitig die sozialen

Angebote vermittelt. Einen Teil der Speisen bezieht das Pflegeheim über die Volkssolidarität in Plauen.

Besonderer Besuch hatte sich auch für den 4. Februar 2008 angesagt: Rolf Schwanitz (SPD), Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Gesundheit, besichtigte die Seniorenresidenz und kam beim Frühstück mit den Bewohnern, Mitarbeitern und der Geschäftsführung ins Gespräch. Er war besonders davon angetan, dass die Bewohner in kleinen Gruppen betreut werden.



Ein kurzer Knopfdruck und seine Folgen

Von Steffen Wagner (VHN GmbH)

Für die meisten unserer fast 4.000 Teilnehmer am Hausnotrufdienst der Volkssolidarität ist der Druck auf den kleinen Handsender, den sie am Arm oder als Umhänger tragen, schon zur Selbstverständlichkeit geworden. Er wird benutzt um schnelle und gezielte Hilfe zu erhalten bei Stürzen oder plötzlich auftretenden gesundheitlichen Problemen, aber auch bei Feuer, Überfall, Trickbetrügern, Wasserrohrbruch und vielen anderen Dingen im Alltag.



Aber was passiert eigentlich, nachdem man auf den Handsender gedrückt hat?

Der Handsender ist, wie der Name schon sagt, ein Funksender, der sofort nach dem Drücken ein Funksignal an das Notrufgerät sendet. Dieses erkennt den Funkimpuls und beginnt die einprogrammierte Nummer der Notrufzentrale zu wählen. Selbst, wenn Sie in einer Notsituation nicht mehr in der Lage sind, den Telefonhörer aufzulegen, kann das Gerät den Telefonanschluss für sich frei schalten und anrufen. Der Ruf kommt bei unserem Notrufcomputer an und dieser prüft erst mal, welches Gerät anruft. Sollte es sich um einen normalen Telefonanruf handeln, z.B. durch verwählen, dann wird die Verbindung sofort unterbrochen. Nur Notrufgeräte können eine Verbindung mit dem Com-



puter aufbauen. Als nächstes fragt der Computer das Gerät nach seiner Kennung, die dann übermittelt wird. Damit kann der Computer erkennen wer den Notruf ausgelöst hat und bringt alle Daten des entsprechenden Teilnehmers auf den Bildschirm zur Anzeige. Das sind Informationen, wie Name, Adresse, Geburtsdatum, Krankheiten und Behinderungen, Medikamente, zuständiger Hausarzt, Angehörige, Informationen zur Schlüssel hinterlegung und vieles mehr.

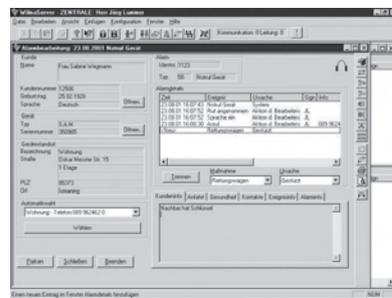
Per Tastendruck kann nun die Notrufmitarbeiterin am Notrufgerät bei unserem Teilnehmer das Mikrofon und den Lautsprecher einschalten. Sie kann sogar bei Bedarf die Lautstärke des Gerätes ändern.

Diese ganze Kommunikation zwischen Notrufgerät und Computer, die etwa 20 bis 30 Sekunden dauert, hören unsere Teilnehmer in Form von Tönen und wissen damit schon, das ihr Notrufgerät arbeitet. Inzwischen wurde auch automatisch die Sprachaufzeichnung gestartet. Jetzt, nachdem alle Informationen zum Notrufteilnehmer bekannt sind und die Sprechverbindung besteht, wird der Teilnehmer angesprochen und gefragt, welche Art der Hilfe nötig ist.

Sollte keine Sprechverbindung zustande kommen, z.B. bei Ohnmacht, teilweiser Lähmung bei Schlaganfall oder starker Schwerhörigkeit, so ist ja trotzdem bekannt, wer die Hilfe braucht. Alle Telefonnummern für die verschiedenen Hilfeleister sind im Computer gespeichert und werden nach entsprechender Auswahl automatisch vom Computermodem gewählt. Sämtliche Notrufe und die eingeleiteten Maßnahmen werden im Computer automatisch gespeichert. Zum Beenden des Notrufes sendet der Computer noch einmal einige Töne an das Notrufgerät. Diese bedeuten für das Notrufgerät – Notruf ordnungsgemäß beendet, Verbindung trennen. Sollte dieses ausbleiben, weil beispielsweise die Leitung unerwartet getrennt wurde, so wiederholt das Notrufgerät den Notruf automatisch so oft bis die Schlussequenz empfangen wurde. Dies geschieht auch wenn der Telefonanschluß zeitweise gestört ist.

Diesen gesamten hochtechnischen Vorgang löst unser Teilnehmer mit einem einzigen Knopfdruck aus und braucht sich um nichts weiter zu kümmern.

Und das Beste daran ist, diese Technik, die Ihnen so viel Sicherheit rund um die Uhr bietet, kann sich jeder innerhalb kürzester Zeit in seinen 4 Wänden einrichten lassen.





Chemnitzer Arbeiterfunker in Aktion

Von Wolfgang Bausch

Zu den massenwirksamsten Arbeiterkulturorganisationen in den Jahren der Weimarer Republik gehörten die heute vergessenen Funkamateure, die einst eine Pionierrolle spielten.

Seit am 29. September 1923, 20 Uhr, der Deutsche Rundfunk aus dem Vox-Haus auf Welle 400 erstmals auf Sendung gegangen war, hielt das „Phänomen Radio“ fortan Tausende in seinem Bann. Darunter auch viele, die sich nicht mit der Rolle als Konsument zufriedengaben, sondern danach strebten, sich auch die funktechnischen Zusammenhänge zu eigen zu machen. Die Funkbastelei machte sich breit. Oft ging es dabei jedoch nur um den Bau von Empfängern, da der Kauf einer fertigen Anlage damals für viele nur schwer oder überhaupt nicht erschwinglich war. Deshalb gehörten Funkvereine alsbald zu den massenwirksamsten Interessengruppen.

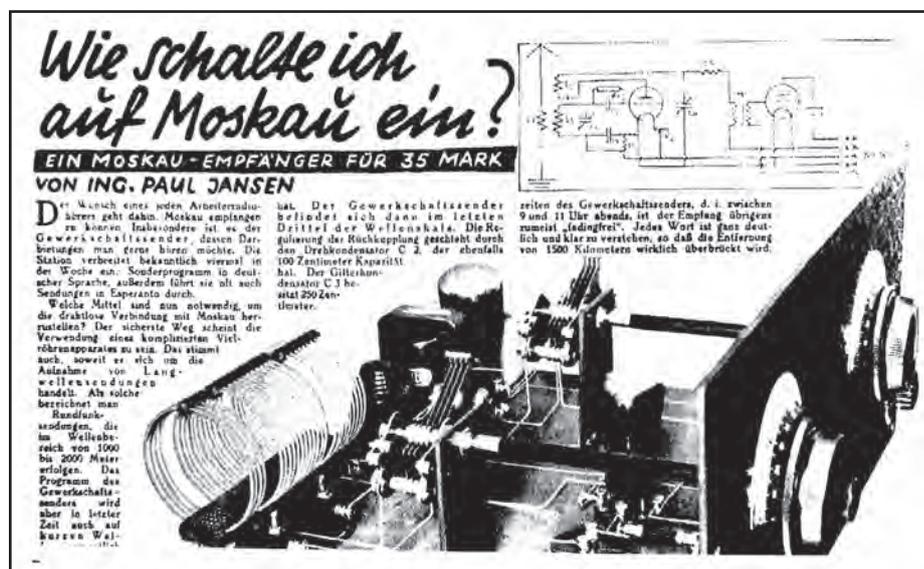
In Chemnitz formierte sich am 22. August 1924 im Restaurant „Goldener Anker“ ein Arbeiter-Radio-Klub mit 35 Mitgliedern. Es ging zunächst um die gemeinschaftliche Aneignung der Grundlagen der Radiotechnik und die Befähigung zum selbständigen Bau von Rundfunkempfängern. Dabei spielte die gegenseitige Hilfe und Unterstützung eine große Rolle. Daran hatten besonders die ehemaligen Militärfunker des I. Weltkrieges Anteil. Anfang Februar 1925 erwarben die ersten neun Mitglieder die „Audionsversuchserlaubnis“ zum offiziellen Betreiben selbstgebauter Funkgeräte. Bis zum einjährigen Bestehen des Vereins erwarben von den in Kursen ausgebildeten 180 Mitgliedern 97 diese Erlaubnis.

Zum ersten Vereinsjubiläum präsentierte der Arbeiter-Radio-Klub Chemnitz vom 31. Juli bis 2. August 1925 in der seinerzeitigen Schule am Bernsbachplatz die erste Chemnitzer Funkausstellung. In deren Turnhalle war zu sehen, was die Arbeiter-Funkamateure zu leisten imstande waren: Anlagen von simpelster bis zu hochqualifizierter Ausführung, darunter auch die eines Zwölfjährigen. Einzelne Bauphasen wurden veranschaulicht. Im Schulgebäude selbst waren die Chemnitzer Radiohändler – wie Baumann, Bachmann, Epperlein, Falke, Kühn, Mönicke und Tetzner – mit einer Schau von Geräten, Bau- und Ersatzteilen präsent. Zugleich erhielt der Besucher auch die Möglichkeit einer Übersicht über die deutsche und internationale Fachliteratur. Mit der Ausstellung gingen Vorträge einher, die bis zu 150 Zuhörer zählten. Die Chemnitzer Amateurfunker stellten auch ihre Kontakte zu Funkamateuren u.a. nach Japan, Mexiko, in die Sowjetunion und in



die USA vor. Die Ausstellung fand großen Anklang und verzeichnete die für die damaligen Verhältnisse ungewöhnliche Zahl von nahezu 10 000 Besuchern.

Die aufstrebende Entwicklung der Arbeiter-Radio-Bewegung wurde jedoch beeinträchtigt durch partei-geologische Interessen. Sie wurde da-



A-I-Z Arbeiter-Illustrierte-Zeitung, 1931,20

Jahrg. 1 Berlin, 18. Juli 1926 Heft 16

Funkzeitschrift des schaffenden Volkes mit Postelmeister- u. Mitteilungen d. A.R.K.



DER NEUE RUNDFUNK

20 Pf.

Aus dem Inhalt:

- Radio im Dienst der Arbeiterschaft
- Ueber Arbeiterbildung, von Yvon Hong
- Was soll der Rundfunk literarisch bieten? von Gustav Paul
- Amerika im Spiegel seiner Literatur
- Die Möglichkeiten für Gleichstrom für den Funkfreund
- Radiowellen, von Ing. Ernst Bredow
- Was ist falsch? von Eysenach, Henschel-Sandberg

VERLAG: C. JANISZEWSKI BERLIN SO 26

Bezugsquellen-Verzeichnis für Chemnitz

Mein neuer Radiokatalog ca. 120 Seiten stark, mit über 1000 Abb. und 72 Bildern zum Teil noch nicht veröffentlicht. Schaltungen ist erdrosselt und für jeden Bauteil besonders empfohlen. Preis 3 Mk. 9,75

Radio-Versand 218
Et. Epperlein, Chemnitz
Mittelstr. 13, Ecke Bergstr. — Tel.: 30 611

Ihre Wünsche erfüllt 218
Dresdner Str. 28
Radio-Mayer Telefon: 3387.

Auswahl hat zu jedem Preise, 217
Auskunft gibt in jeder Weise

Radio-Praxis Küntscher, Chemnitz
Am Hauptbahnhof, Obere Georgstr. 1, Tel. 41 995

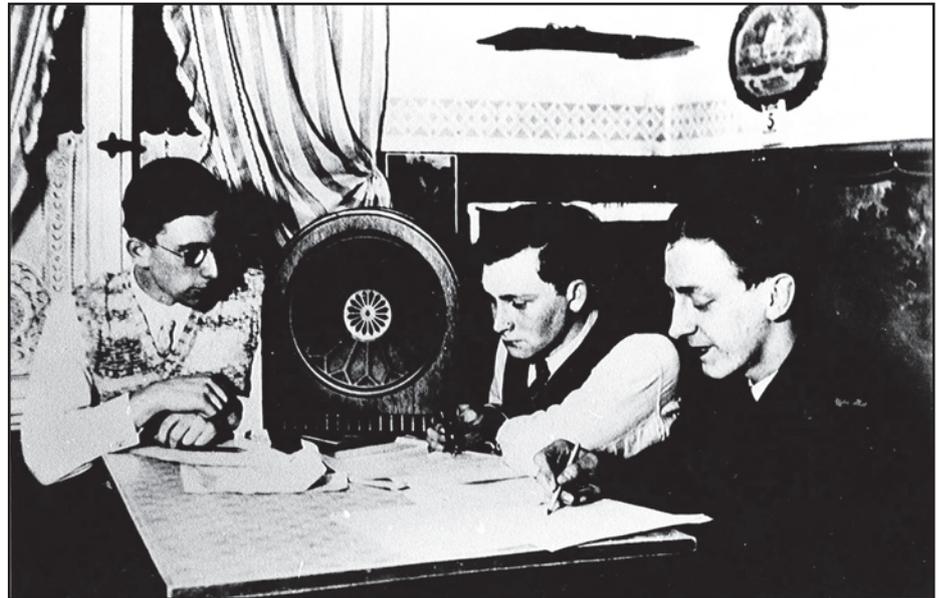
Radio-Tetzner
Chemnitz, Theaterplatz 1 214
Gut sortiertes Lager in Einzelteilen und Apparaten. Bequeme Teilzahlung.
Kauft nur bei unseren Inserenten!

Radio-Kühn, Chemnitz
Lugowstraße 26, Ecke Reibbahnstr. — Telefon 5931
Das Spezialgeschäft von Ruf! 211
Funk-Zentrale Chemnitz, Inh. H. Krause
Therese-Ecke, Augustusburger Str.
Die günstigste Radio-Bezugsquelle für alle Mitglieder des Arbeiter-Radio-Clubs. 218
Erleichterte Zahlungsweise;

Ingenieur 215
A. Goedicke
Chemnitz
Radio-Spezialgeschäft
Tel. 5238, Friedr. Str. 14

Reserviert.

Arbeiterfunk, 50, 07.12.1928



Abhören von Sendungen Radio Moskaus durch Mitglieder der Ortsgruppe Chemnitz des FRBD (Quelle: Schlußbergmuseum Karl-Marx-Stadt B 166)

durch gespalten in den der SPD nahestehenden Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands und den KPD orientierten Freien Arbeiter-Radiobund Deutschlands. Mit der Errichtung der NS-Herrschaft 1933 kam für beide das sofortige Aus. Mit Ausbruch des 2. Weltkrieges verbot die Nazi-führung das Abhören ausländischer Sender und ging mit brachialer Gewalt gegen deren Abhören und Verbreiten ihrer Nachrichten vor. Im 2. Quartal 1944 erfolgten z.B. 5872 Verhaftungen wegen Verstoß gegen die „Rundfunk-Verordnung“. Dennoch gab es mutige Antifaschisten die sich trotzdem widersetzten. Zu ihnen gehörte die Burgstädter Textilarbeiterin Gertrud Schreiber. Sie hatte im Elternhaus mit ihrem Va-

ter, der Mitglied des Freien Arbeiter-Radio-Bundes gewesen war, Radio Moskau in deutscher Sprache gehört. 1943 erfuhr sie aus Sendungen des Moskauer Rundfunks die Namen deutscher Kriegsgefangener. Daraufhin schrieb sie mit verstellter Handschrift auf verschiedenem Papier zwanzig Briefe, die sie dann anonym,

nur mit Handschuhen angefaßt, in Leipzig oder Chemnitz an die Angehörigen zum Versand brachte. Nach Kriegsschluß waren noch dreizehn Adressaten auffindbar, die Gertrud Schreiber ihre Dankbarkeit bekundeten.

I M P R E S S U M

Herausgeber:

Volkssolidarität
Stadtverband Chemnitz e.V.
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz
Tel.: 03 71/5 38 51 00
Fax: 03 71/5 38 51 11
www.volkssolidaritaet-chemnitz.de
E-Mail: chemnitz@volkssolidaritaet.de

Druck:

Druckerei Süd Bauch GmbH & Co. KG

1. Ausgabe, Chemnitz 2008

erscheint vierteljährlich

Redaktionsschluss dieser Ausgabe 15.02.2008. Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Juni 2008.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie - manuell oder mit technischer Hilfe - ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Bildnachweis:

Fotoarchiv des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V., EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH und der Tochterunternehmen
Stadtarchiv

„Sicher Auto fahren im Alter“



Neue Broschüre der Alzheimer Forschung Initiative e.V.

Die neue Broschüre der Alzheimer Forschung Initiative „Sicher Auto fahren im Alter“ gibt Tipps für sicheres Fahren im Alter und zeigt Möglichkeiten auf, auch ohne Auto mobil zu bleiben. Für die schwierige Situation, dass einem Betroffenen das Autofahren untersagt werden muss, gibt die Broschüre viele Hinweise.

Das Auto ist das Verkehrsmittel, das uns jederzeit überall hinbringt. Wenn die Beine nicht mehr so recht wollen und die Wege beschwerlich werden, gewährleistet das Auto die gewünschte Mobilität. Aber mit dem Älterwerden kommen auch Beschwerden oder Krankheiten, die

das Fahren schwieriger und in manchen Fällen unmöglich machen. Die meisten Autofahrer richten sich darauf ein und versuchen gefährliche Situationen zu vermeiden.

In der Broschüre werden wesentliche Hinweise, wie man lange sicher Auto fahren kann, aufgelistet. Andererseits gibt es auch Personen, die ihre Fahrleistung falsch einschätzen. Im Falle von Alzheimer-Patienten, deren Urteilsfähigkeit gestört ist oder die krankheitsbedingt vergessen haben, dass sie nicht mehr Auto fahren dürfen, stellt die Broschüre Maßnahmen vor, wie man die Situation entschärfen kann. Wenn ein älterer Mensch sich entschließt, das

Autofahren aufzugeben, ist es wichtig, die Mobilität zu erhalten, um weiter ein selbstbestimmtes Leben zu führen und aktiv am Leben teilzunehmen.

Bestellmöglichkeiten:

Die Broschüre „Sicher Auto fahren im Alter“ kann bei der Alzheimer Forschung Initiative e.V., Grabenstraße 5, 40213 Düsseldorf, kostenfrei angefordert werden. Per Internet unter www.alzheimer-forschung.de oder über die gebührenfreie Telefonnummer 0800/ 2004001.

Quelle: Pressemitteilung der Alzheimer Forschung Initiative e.V. vom 19.11.2007

Internet-Datenbank zu Nahrungsergänzungsmitteln

Eine neue Internet-Datenbank soll insbesondere ältere Menschen vor leeren Versprechungen mancher Hersteller und Anbieter von Wellness- und Anti-Aging-Produkten schützen. Auf der Website www.fitimalter.de werden, so die Verbraucherzentrale Hamburg, Nahrungsergänzungsmittel genau unter die Lupe

genommen und bewertet. Hier wird unter anderem aufgelistet, welche schädlichen Nebenwirkungen von den einzelnen angepriesenen Medikamenten ausgehen und welche Präparate einfach nur überflüssig sind. Die Erfahrungen der Verbraucherschützer zeigen, dass gerade Senioren besonders empfänglich für

Produkte mit Botschaften sind, die ein langes, gesundes Leben versprechen. Sie sind daher die besondere Zielgruppe der Internet-Datenbank – aber auch jüngere Menschen können daraus nützliche Informationen gewinnen. Quelle: <http://www.lexisnexis.de/aktuelles> vom 05.11.2007



Sturzvorsorge mit Grips:

Gehören Sie auch zu den ruhelosen „Geistern“ und müssen jede Nacht mehrmals aufs stille Örtchen? Ganz bestimmt fin-

den Sie den Weg dahin schon „blind“ und dennoch möchte ich Ihnen empfehlen, gehen Sie nicht, ohne die entsprechende Beleuchtung eingeschaltet zu haben! Die Straßenlaterne von Gegenüber mag zwar die preiswerteste Alternative sein, aber ob es auch die

sicherste ist? Übrigens gibt es im Handel sogenannte Orientierungslichter, mit deren Hilfe kann man den Weg zum Bad preiswert die gesamte Nacht hindurch beleuchten. Schlafen Sie gut und fallen Sie nicht hin – Ihre Kerstin Kunze.

Spenden



Zur Unterstützung der gemeinnützigen Arbeit des Stadtverbandes und zum Erhalt unserer Begegnungsstätten sind alle Spenden herzlich willkommen.

Sie können auf folgendes Konto überwiesen werden:

Empfänger: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V.

Konto: 3 543 400, BLZ: 850 205 00 bei der Bank für Sozialwirtschaft in Dresden.

Ihre Spende ist als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig.

Unsere Satzung, Anträge auf Mitgliedschaft und weiteres Informationsmaterial erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle.

Hausapotheke – Was gehört da rein?

von Elmar Werner

Bei kleinen und größeren „Notfällen“ ist die Hausapotheke oft Retter in der Not. Allerdings nur, wenn sie auch richtig bestückt ist. So bringen Sie Ihre Hausapotheke in Schuss:

Die gute Nachricht: Vier von fünf Deutschen haben eine Apotheke zu Hause. Die schlechte Nachricht: Nur in etwa einem Drittel davon wird der Medikamentenbestand alle zwei Jahre überprüft, meistens sogar noch seltener. Mindestens einmal im Jahr sollte jedoch der Inhalt einer Hausapotheke gründlich kontrolliert und aufgefüllt werden. Außerdem: Mehr als die Hälfte der Hausapotheken-Besitzer hat für den Notfall-Kasten den falschen Platz gewählt. Bei 53 Prozent der Befragten gammeln Pillen und Mullbinden im feuchtwarmen Badezimmer oder im Küchenschrank vor sich hin.

Wohin gehört die Hausapotheke?

Lagern Sie die Hausapotheke trocken, dunkel und kühl – Badezimmer und Küche sind also denkbar ungeeignet. Wärme und Feuchtigkeit können Medikamente vorzeitig unbrauchbar machen, auch wenn sie noch nicht angebrochen sind. Ein guter Platz ist zum Beispiel der Flur oder das Schlafzimmer. Suchen Sie sich hier einen kindersicheren Ort, damit die kleinen bunten Pillen nicht als Naschwerk oder Spielzeug dienen. Ideal sind abschließbare Schränkchen, die es auch in Apotheken zu kaufen gibt. Und noch ein Tipp: Bewahren Sie alle Medikamente in ihrer Originalverpackung und mit Beipackzettel auf. So haben Sie stets alle wichtigen Informationen zu den Arzneimitteln parat, und Verwechslungen sind ausgeschlossen.

Was gehört in die Hausapotheke?

Neben Mitteln auf die Sie wegen chronischer Krankheiten angewie-

sen sind, zum Beispiel Blutdruckmittel oder Antidiabetika, sollten Medikamente gegen die wichtigsten akuten Erkrankungen enthalten sein.

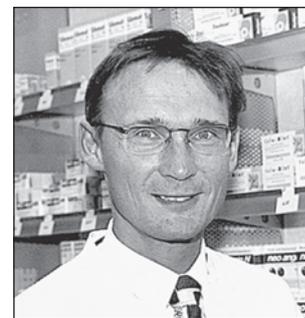
Arzneimittel: Schmerz- und Fiebermittel; Mittel gegen Husten, Schnupfen und Halsschmerzen; Mittel gegen Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Blähungen, Verstopfung und Durchfall; Mittel gegen Mückenstiche, Sonnenbrand, Juckreiz (Antihistaminikum); Wunddesinfektionsmittel; Wund- und Heilsalbe; Salbe oder Gel gegen Prellungen, Zerrungen und Verstauchungen

Verbandmittel: Sterile Kompressen; Mullbinden und elastische Binden; Verbandpäckchen; Brandwundenverbandpäckchen; Heftpflaster, Verbandklammern, Sicherheitsnadeln; Wasserdichter Fixierverband; Wundschnellverband, Pflasterstrips, Sprühpflaster; Verbandwatte; Splitterpinzette, Verbandschere

Sonstiges: Fieberthermometer, Erste-Hilfe-Anleitung, Einmalhandschuhe, Zeckenzange; Eine Kühlkomresse ist eine sinnvolle Ergänzung Ihrer Hausapotheke. Sie bewahren sie am besten im Kühlschranks auf, damit sie bei Verstauchungen, Insektenstichen oder anderen kleinen Verletzungen sofort einsatzbereit ist.

Im Zweifel beraten lassen

Lassen Sie sich bei der Zusammenstellung vom Apotheker beraten. Er ist der Fachmann für Arzneimittel und bietet die Beratung als Serviceleistung an. Denn im Notfall ist Ordnung wichtig, damit niemand daneben greift.



Raus, was nicht reingehört!

Rezeptpflichtige Arzneimittel: Lagern Sie rezeptpflichtige Arzneimittel nur für die Dauer der Therapie in der Hausapotheke. Die angebrochene Kortisonsalbe gegen das akute Ekzem, ein Überbleibsel vom Antibiotikum oder vom codeinhaltigen Hustensaft, den der Arzt im Winter gegen die bakterielle Bronchitis verordnet hat, müssen entsorgt werden. Wer solche Arzneimittelreste bei der nächsten Erkrankung weiterräumt, riskiert seine Gesundheit.

Individuelle Arzneimittel: Arzneimittel, die in der Apotheke auf ärztliche Verordnung hin individuell für Sie angefertigt wurden, sollten Sie gleich aus zwei Gründen nicht lagern: Erstens enthalten auch sie häufig verschreibungspflichtige Arzneistoffe, zweitens werden sie häufig ohne Konservierungsmittel hergestellt, so dass die Haltbarkeit oft geringer ist als bei Fertigpräparaten. Entsorgen Sie Reste davon, wenn die Therapie abgeschlossen ist.

Tierarzneimittel: Auch Tierarzneimittel gehören wegen der Verwechslungsgefahr nicht in die Hausapotheke. Richtig gefährlich kann es werden, wenn Lösemittel, Fleckenwasser oder Ameisengift in der Hausapotheke lagern, weil der weiße Kasten der einzige abschließbare Behälter in der Wohnung ist. Denn nicht selten tastet man sich nachts, eventuell abgeschlagen und schwindlig an die Hausapotheke und denkt nur noch an die rettenden Tropfen gegen den akuten Durchfall.

Bringen Sie angebrochene und nicht mehr benötigte Medikamente zur Entsorgung in die Apotheke.

Gutscheine erhältlich

Für folgende Dienstleistungen des Stadtverbandes sind jetzt Gutscheine erhältlich: Einkaufen, Reinigung, Fensterputzen, Spaziergehen, Wohlfühlbad und Partyservice. Die Gutscheine können in der Geschäftsstelle des Stadtverbandes (Clausstr. 31, Tel.: 0371/5385-100) und in allen Einrichtungen bestellt und erworben werden.

Zivi für Begegnungsstätte Zöllnerstraße gesucht

Die Begegnungsstätte in der Zöllnerstraße sucht zum nächstmöglichen Termin einen Zivildienstleistenden aus dem Chemnitzer Raum, der bei der Essensausgabe helfen, Veranstaltungen betreuen aber auch Reinigungsarbeiten übernehmen kann. Der Einsatz würde auch an Wochenenden und an Feiertagen erfolgen. Interessierte können sich bei Ursula Lange, Telefon 0371/4506-100, melden.

Kaum Chance für Vosi-Band

Im Heft 3/2007 rief die Redaktion der VS Aktuell Interessierte zur Gründung einer Vosi-Band auf. Doch leider gibt es bisher nur einen Interessierten, sodass die Idee einer Band bisher nicht umgesetzt werden konnte. Bei dem Aufruf bleibt es aber vorerst: Interessierte können sich bei Daniel Schwab in der Geschäftsstelle melden.

Volkssolidarität beim Stadtparkfest dabei

Wie auch in den Vorjahren präsentiert sich der Stadtverband auch dieses Jahr beim Stadtparkfest, diesmal am 26. und 27. April. Neben einem Infostand wird es eine Bastelstraße für Kinder, Essen aus der Gulaschkanone und einiges mehr geben.

Buntes Herbstlaub

Das beliebte „Buntes Herbstlaub“ wird es auch in diesem Jahr wieder geben. Die zwei Veranstaltungen werden am 1. Oktober in der Stadthalle Chemnitz stattfinden. Informationen über das Programm wird es in der nächsten VS Aktuell geben.

Reise-Impressionen von Ägypten

Dieter Huth (Diplom-Kunstpäd.) präsentiert zur Eröffnung seiner Ausstellung in der Begegnungsstätte Scheffelstraße 8 am Mittwoch, den 5. April, ab 14.30 Uhr die gemalten Eindrücke von Land und Leuten persönlich. Bei Kaffee und Kuchen steht er dann den Besuchern Rede und Antwort. Unkostenbeitrag: 3,00 € (inkl. 1 Glas Sekt)

Geburtstage

Allen Geburtstagskindern, die in den Monaten März, April und Mai Geburtstag feiern, gratulieren wir ganz herzlich und übermitteln ihnen die besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen.

Mit besonderer Herzlichkeit beglückwünschen wir unsere ältesten Mitglieder:

März 2008

Nestler, Elisabeth	98 Jahre
Schüler, Elsa	97 Jahre
Mederacke, Ilse	97 Jahre
Lange, Charlotte	96 Jahre
Reichelt, Käte	96 Jahre

April 2008

Michael, Willy	100 Jahre
Höhne, Erich	99 Jahre
Gottschalk, Elsa	98 Jahre
Gersdorf, Reinhard	98 Jahre
Burkhardt, Elly	97 Jahre
Vogel, Gertrud	97 Jahre
Omnischke, Hildegard	96 Jahre
Manig, Ellen	96 Jahre

Mai 2008

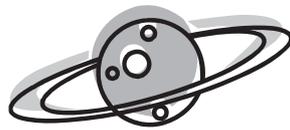
Zürnstein, Erich	101 Jahre
Schimel, Lisbeth	99 Jahre
Bäger, Hanna	98 Jahre

70. Geburtstag

Seinen 70. Geburtstag konnte im Januar 2008 Hans Thronicke feiern. Er bessert sich seine Rente etwas auf, indem er für die Volkssolidarität seiner Gärtner-Leidenschaft nachgeht: Er kümmert sich um das große Außengelände der „Villa von Einsidel“ in Flöha und gehört zu den vielen Mitarbeitern, die auch ehrenamtlich für den Verein da sind, indem sie außerhalb der Arbeitszeit mit Hand anlegen. VS Aktuell sagt Danke und wünscht alles Gute!

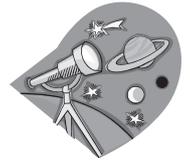


Sternstunde



Rätselstunde

Um das Rätsel zu lösen sind die Zahlen durch Buchstaben zu ersetzen. Im Rätsel sind alle Planeten unseres Sonnensystems zu finden.

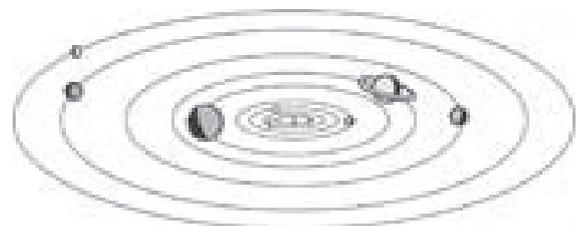


5	2	1	★	3	4	14	15	6	3	★	2	1	20	9	19
2	17	4	3	★	8	9	21	3	4	★	17	2	19	3	9
15	4	4	★	17	4	15	19	13	4	17	★	12	9	19	1
★	19	★	14	5	6	15	2	★	★	12	9	12	12	6	15
1	2	8	13	9	★	★	3	19	★	11	13	4	★	8	★
9	3	9	★	6	21	19	★	9	6	★	10	19	20	★	9
15	★	3	★	★	9	★	9	10	19	13	9	★	2	5	10
6	19	★	18	4	3	6	1	★	9	3	★	12	★	4	19
19	4	★	13	★	10	★	15	9	3	16	★	9	12	13	★
3	4	14	14	★	★	8	★	9	6	4	★	19	4	1	15
★	★	2	4	10	★	5	9	19	1	★	1	13	19	4	★
9	17	4	19	★	4	13	1	★	★	10	9	3	20	★	1
22	9	15	★	7	6	14	13	15	4	19	★	4	6	19	2
20	21	★	8	9	★	14	9	6	1	4	★	★	19	9	3
4	19	10	4	★	12	4	15	★	4	21	4	19	★	3	3
19	4	6	4	★	9	19	★	4	5	★	13	12	9	16	4

1	S
2	O
3	N
4	E
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	
22	

Das Lösungswort ergibt sich, wenn Sie mit den gefundenen Buchstaben die Leiste ausfüllen.

1	15	4	19	3	1	22	21	3	6	14	14	4



Bitte schicken Sie die Postkarte mit dem Lösungswort an:
 Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.
 Leserbriefkasten · Clausstraße 31 · 09126 Chemnitz

Unter Ausschluss des Rechtsweges ziehen wir aus den Einsendern mit dem richtigen Lösungswort einen Gewinner. Er erhält eine kostenlose Tagesreise mit der VUR Reiseveranstaltung der Volkssolidarität Sachsen GmbH.

Einsendeschluss ist der 1. Mai 2008 (Poststempel)

Das richtigen Lösungswörter der letzten Ausgabe lauteten: WEIHNACHTSMANN NUSSKNACKER

Aus den richtigen Einsendungen wurde der Gewinner gezogen. Es ist: Regina Kuntze, 09126 Chemnitz

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH. Bitte wenden Sie sich an die: VUR Reiseveranstaltung der Volkssolidarität Sachsen GmbH (09111 Chemnitz, Rosenhof 11) und besprechen Sie die Einzelheiten Ihrer gewonnenen Reise.

Seniorenpflegeheime/ Seniorenresidenzen



Seniorenresidenz „Villa von Einsidel“

Hausdorfer Straße 9 | 09557 Flöha
Telefon: 0 37 26/7 88 04 08



Seniorenpflegeheim „An der Burgstädter Straße“

Burgstädter Straße 75b | 09648 Mittweida
Telefon: 0 37 27/6 23 47 03



„Parkresidenz Hohenstein-Ernstthal“

Friedrich-Engels-Straße 31/33
09337 Hohenstein-Ernstthal | Tel.: 0 37 23/66 88-0



Seniorenresidenz „An der Rädelsstraße“

Rädelsstraße 9 | 08523 Plauen
Telefon: 0 37 41/28 073-1 00

- liebevolle Betreuung und kompetente Pflege
- wohnliche Atmosphäre
- vielseitige Therapie- und Freizeitangebote

EURO  Senioren[®]-Betreuung GmbH

Clausstraße 31 · 09126 Chemnitz · Telefon: 0371/5385-101 · Fax: 0371/5385-153
E-Mail: euro@euoplussenioeren.de · <http://www.euoplussenioeren.de>

REISEBÜRO AM ROSENHOF 11

schon ab
120,-
für 3 Nächte
p.P. i. DZ

Einfach mal raus!

Die Schnäppchenreise zu IFA Schöneck



IFA Schöneck Hotel & Ferienpark im Vogtland – die Komfortferienanlage mit dem großen Angebot! Leistungen:

- 3 bzw. 4 Übernachtungen in modernen Hotelzimmern mit DU/WC, TV mit IFA Info- und Wetterkanal, Telefon
- 3 bzw. 4 x reichhaltiges Frühstücksbuffet mit Bio Ecke
- 3 bzw. 4 x Abendessen als kalt/warmes Buffet
- 1 x tägl. tropisches Erlebnisbad Aqua World frei inkl. Frühschwimmen
- 1 x 3 Stunden Sauna frei

HINWEISE: Alle Preise in Euro pro Person. EZ-Zuschlag während der Ferien in Sachsen (Termine mit *), Feiertage (Termine mit Ziffern) 13,00 Euro p.P./Nacht, außerhalb o. g. Zeiträume 6,00 Euro p.P./Nacht.
Kurtaxe und Parkgebühren sind bei Abreise vor Ort zu zahlen.

FEIERTAGE: 1) 21.03.–24.03. Ostern; 2) 01.05. Chr. Himmelfahrt; 3) 10.05.–12.05. Pfingsten

KINDERERMÄSSIGUNG:

Ermäßigung für 3. Person im DZ/ZBZ/in der Fewo (Zustellbett oder Schlafcouch) bei 2 Vollzahlern: bis zum 3. Geburtstag 100 %, 4. bis 11. Geburtstag 50 %, 12. bis 14. Geburtstag 30% Ermäßigung. Bei 1 Vollzahler: Erwachsener = EZ-Preis + Kinderermäßigung siehe 2 Vollzahler.

Vorzeltige Anreise bzw. Verlängerungen bis zu 2 Tagen sind nach Absprache möglich.

3 NÄCHTE TERMINE 2008 4 NÄCHTE

SONNTAG–MITTWOCH		MITTWOCH–SONNTAG	
02.03.–05.03.	120,-	05.03.–09.03.	160,-
09.03.–12.03.	120,-	12.03.–16.03.	172,-
16.03.–19.03.	129,-	* 19.03.–23.03.	188,-
*1) 23.03.–26.03.	141,-	* 26.03.–30.03.	188,-
30.03.–02.04.	120,-		
06.04.–09.04.	120,-	02.04.–06.04.	160,-
13.04.–16.04.	120,-	09.04.–13.04.	160,-
20.04.–23.04.	120,-	16.04.–20.04.	160,-
27.04.–30.04.	120,-	23.04.–27.04.	160,-
		2) 30.04.–04.05.	172,-
04.05.–07.05.	129,-		
*3) 11.05.–14.05.	129,-	*3) 07.05.–11.05.	172,-
18.05.–21.05.	129,-	14.05.–18.05.	172,-
25.05.–28.05.	120,-	21.05.–25.05.	172,-
		28.05.–01.06.	160,-
01.06.–04.06.	120,-		
08.06.–11.06.	120,-	11.06.–15.06.	160,-
15.06.–18.06.	120,-	18.06.–22.06.	160,-
22.06.–25.06.	120,-	25.06.–29.06.	172,-
29.06.–02.07.	129,-		und weitere Termine!

SOMMERTREFFEN: Goslar – Westharz – Okerstausee



Sommertreffen der Volkssolidarität 2008

Reisetermine: 15. 06. 2008 – 19. 06. 2008
22. 06. 2008 – 26. 06. 2008

Preise in Euro pro Person

Preis im Doppelzimmer 429,-
Einzelzimmerzuschlag 80,-
Reiserücktrittsversicherung 16,-

Haustürabholung gegen Aufpreis möglich

Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. »Reiseveranstaltung«. Programmänderungen vorbehalten



Leistungen:

- Fahrt im modernen Reisebus, Reiseleitung
- 4 Übernachtungen im »Ramada Hotel Bären« ****
- 4 x Frühstück und wechselndes kalt/warmes Buffet im Hotel
- 2 x Mittagessen
- Stadtrundfahrt mit seniorenrechtlichem Stadtgang Goslar inkl. Glockenspiel
- Besuch Kaiserpfalz in Goslar, inkl. Eintritt
- Ganztägig geführte Westharzrundfahrt mit örtlicher Reiseleitung
- Kaffeetrinken beim Windbeutelkönig
- Schifffahrt auf dem Okerstausee
- Eröffnungsveranstaltung, Folkloregruppe
- Begrüßungs- und Abschlussdrink
- Bingoabend (Selbstzahler)
- Abschlussveranstaltung • Souvenir
- Freie Schwimmbad- und Saunanutzung
- Versicherungsschein

HERBSTTREFFEN: Schwarzwald – Bad Herrenalb – Heidelberg – Speyer

Herbsttreffen der Volkssolidarität 2008

Reisetermin: ..21. 09. 2008 – 25. 09. 2008

Preise in Euro pro Person

Frühbucherpreis* im Doppelzimmer 399,-

Preis im Doppelzimmer 415,-

Einzelzimmerzuschlag 65,-

Reiserücktrittsversicherung 16,-

Haustürabholung gegen Aufpreis möglich

* bei Buchung bis zum 31. 03. 2008

Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. »Reiseveranstaltung«. Programmänderungen vorbehalten



Leistungen:

- Fahrt im modernen Reisebus, Reiseleitung
- 4 Übernachtungen im Treff Hotel ***
- 4 x Frühstück und wechselndes Abendbuffet im Hotel
- 2 x Mittagessen • 2 x Kaffeetrinken
- Stadtrundfahrt in Heidelberg mit Freizeit
- Besuch der Domstadt Speyer
- Ganztägig geführte Schwarzwaldrundfahrt mit örtlicher Reiseleitung
- Geführter Stadtrundgang durch die Kurstadt Bad Herrenalb
- **Rhein-Schifffahrt** mit Kaffee und Kuchen
- Eröffnungsveranstaltung mit Schwarzwälder Folkloregruppe
- Begrüßungsdrink
- Abschlussveranstaltung
- Freie Schwimmbad- und Saunanutzung
- Inklusive Kurtaxe und Versicherungsschein

